MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1924

447 (26.9.1924) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-217735

Freitag, 26. September

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1924 — Nr. 447

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung wöchentlich 65 Gold-Pfennig. Die monatlichen Bezieher verpflichten sich bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim B 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstr. 6. Fernsprecher Nr. 7941—7945. Telegr.-Adr. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 2.— G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Aus der Welt der Technik · Aus Feld u. Garten · Wandern u. Reisen

Regierungserweiterung in Sicht

Die Volkspartei als „ehrlicher Makler"

⊡ Berlin, 26. Sept.

Nachdem das Reichskabinett in seiner letzten Sitzung am Dienstag Beschlüsse gefaßt hat, die für die künftige Gestaltung unserer Außenpolitik von entscheidender Bedeutung sind, ist die Frage der Regierungsumbildung nunmehr akut geworden. Eine Entschließung der Deutschen Volkspartei, die gestern mittag bekanntgegeben wurde (siehe unten), stellt einen Markstein auf dem Wege dar, der seit der Abstimmung vom 29. August sich eröffnet hat. Der Fraktionsvorstand der Deutschen Volkspartei, der sich bereits am Mittwoch über die einzuschlagende Marschroute klar geworden ist, hat gestern den Reichskanzler von dem Entschluß die Einbeziehung der Deutschnationalen in die Regierung anzubahnen, unterrichtet und ihm die Resolution unterbreitet, in der die Beweggründe dieses Schrittes auseinandergesetzt werden. Der Reichskanzler hat darauf erwidert, daß es schon früher seine Absicht gewesen wäre, im Oktober vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages Verhandlungen über eine eventuelle Neubildung der Regierung aufzunehmen und daß er diese Absicht aufrechterhalte. Es ist also zu erwarten, daß zu der angegebenen Zeit der Reichskanzler sich mit dem Reichspräsidenten in Verbindung setzen wird, um eine Regierungsumgestaltung in die Wege zu leiten. Es besteht dabei auf allen Seiten der Wunsch und Wille, die üblen Begleiterscheinungen, die wir bei den verschiedenen Kabinettsumbildungen, zuletzt im Frühjahr dieses Jahres schaudernd erleben mußten, zu vermeiden. Es soll nicht wieder der Fehler begangen werden, daß man zuerst ein Programm aufstellt und dann in endlosen Beratungen über die politischen Fragen Zeit und Kraft verzettelt. Es wird also diesmal, wie man uns versichert, streng der verfassungsmäßige Weg eingehalten werden, daß der Kanzler sich vom Reichspräsidenten die Ermächtigung für die zu ergreifenden Maßnahmen erwirkt.

Die Rolle des „ehrlichen Maklers" liegt bei diesem Geschäft in den Händen der Deutschen Volkspartei. Sie hat durch ihre Entschließung den Stein ins Rollen gebracht, indessen nicht ohne vorherige Fühlungnahme mit den bürgerlichen Parteien. Soweit uns bekannt ist, haben die Deutschnationalen die Ansprüche, die sie zunächst erhoben, beträchtlich herabgeschraubt: Es ist im Augenblick keine Rede mehr davon, daß Kanzler oder Außenminister durch andere Persönlichkeiten ersetzt werden sollen. Ueberhaupt ist man in den beteiligten Kreisen der Ansicht, daß die Personenfrage keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereiten werde, zumal, worauf wir bereits früher hindeuteten, einige Ministerposten demnächst ohnehin frei werden. Unbesetzt ist noch immer der des Justizministers. Herr Oeser wird wahrscheinlich als Direktor der neuen Eisenbahngesellschaft aus dem Kabinett ausscheiden. Der Innenminister Jarres sehnt sich schon längst darnach, als Oberbürgermeister in sein ihm ans Herz gewachsene Duisburg zurückzukehren. Eine Trennung des Postministeriums von dem der besetzten Gebiete war schon früher in Aussicht genommen. Es braucht also im Grunde gar keine Umbildung, sondern nur eine Erweiterung der Regierung nach rechts vorgenommen werden, um den Gedanken einer Heranziehung der Deutschnationalen zur Mitverantwortung gerecht zu werden.

Die Entschließung der Volkspartei

hat folgenden Wortlaut:

„Die Außenpolitik des Reiches ist durch die Annahme des Londoner Paktes, die Erklärung der Reichsregierung zur Kriegsschuldfrage vom 30. August und den Beschluß des Kabinetts über den Eintritt in den Völkerbund vom 23. September festgelegt: Uebernahme der Reparationslasten nur gegen Sicherung von Freiheit, Ehre und Existenzmöglichkeit, Eintritt in den Völkerbund nur nach Garantien formeller und materieller Gleichberechtigung mit den Hauptmächten sind die Grundlinien. Die Forderung der Linken auf bedingungslosen Eintritt in den Völkerbund ist vom Kabinett mit Recht ebenso zurückgewiesen worden wie seinerzeit die bedingungslose Annahme des Dawes-Gutachtens. Damit ist die Fortführung der bisherigen Außenpolitik im Sinne nationaler Realpolitik gesichert. Nunmehr handelt es sich um die innere Konsolidierung auf gemeinsamer außenpolitischer Grundlage. Wir haben seit langem das Ziel einer Zusammenfassung aller staatbejahenden aufbaubereiten Parteien verfolgt und der Notwendigkeit, die wertvollen politischen sozialen und wirtschaftlichen Kräfte der Deutschnationalen Volkspartei aus außen- und innerpolitischen Gründen zu verantwortlicher Mitarbeit in der Reichsregierung heranzuziehen, in unserer Entschließung vom 28. August erneut Ausdruck verliehen. Wir halten an dieser Entschließung fest, nachdem der Reichstag am 29. August mit der erforderlichen verfassungsmäßigen Mehrheit den Londoner Abmachungen zugestimmt hat, wobei die deutschnationale Fraktion die Annahme mit ermöglichte. Die Durchführung der dadurch erforderlichen Maßnahmen ist Sache aller Parteien und des ganzen Volkes. Wir glauben zu der Annahme berechtigt zu sein, daß die deutschnationale Partei auch ihrerseits nunmehr die Durchführung der entstandenen Aufgaben mit sichern wird. Dadurch wird die Bahn frei für eine Erweiterung des Reichskabinetts durch Hinzuziehung deutschnationaler Männer entsprechend der Bedeutung und Stärke der Partei.

Unser Ziel ist nicht die Schaffung eines Bürgerblocks. Das deutsche Volk darf nicht in zwei Teile zerfallen, von denen der eine herrscht und besitzt und der andere arbeitet und zahlt. Wer uns ein solches Ziel unterlegt, der will selbst die Trennung der Nation in zwei sich hemmungslos bekämpfende Teile herbeiführen, um hieraus parteipolitischen Nutzen zu ziehen. Die leitende Idee unserer Außenpolitik war die Herbeiführung einer Volksgemeinschaft. Unter Zurückstellung aller Bedenken hatten wir uns deshalb auch im Reich bereitgefunden, mit der Sozialdemokratischen Partei zusammenzuarbeiten. Dieses Zusammenwirken ist durch die Schuld der Sozialdemokratie gescheitert, die sich den Maßnahmen des Kabinetts Stresemann zur wirtschaftlichen Gesundung des Reiches und zur Wiederherstellung seiner inneren Ordnung widersetzte und damit wirtschaftliche und staatliche Notwendigkeiten der Parteipolitik opferte. Die Sozialdemokratie hat das Kabinett der großen Koalition zu Fall gebracht, sie hat sich mithin für die Lösung der jetzigen großen Aufgaben auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet selbst ausgeschaltet.

Unser Ziel bleibt die Volksgemeinschaft. Für sie haben wir mit den übrigen Koalitionsparteien nicht ohne sichtbaren Erfolg gearbeitet. Diese Erfolge müssen durch ruhige und stetige Arbeit fortentwickelt und ausgebaut werden. Sie dürfen nicht infolge einer Reichstagsauflösung, die übrigens keine wesentliche Machtverschiebung der parlamentarischen Machtverhältnisse bringen würde, gestört werden. Die Lösung ist nach unserer festen Ueberzeugung nur durch Einbeziehung von sechs Millionen deutschnationalen Wählern in die Volksgemeinschaft und Sicherung ihrer Mitarbeit möglich. Nur so ist eine Beschränkung der unvermeidlichen parteipolitischen Kämpfe auf ein erträgliches Maß und die Herstellung der für jeden Erfolg unentbehrlichen gemeinsamen außenpolitischen Front zu erreichen."

Berliner Pressestimmen

Durch die Erklärung der Volkspartei ist die Erörterung des Themas „Bürgerblock und Regierungsumbildung" erneut in Fluß gekommen. Die gesamte Berliner Presse beschäftigt sich eingehend mit den Aussichten, die sich für den Entschluß des Reichskanzlers, die Regierung umzugestalten, ergeben. Ueber die Stellung der Deutschnationalen wird man erst nach der Parteivertretertagung am 30. September endgültig urteilen können. Daß die Bayerische Volkspartei bereit ist, mit den Deutschnationalen zusammen in die Regierung zu gehen, dürfte feststehen. Innerhalb des Zentrums sind die Meinungen geteilt, doch ist kaum zu zweifeln, daß die Mehrheit schließlich Herrn Marx die Gefolgschaft nicht versagen wird. Namentlich, da es sich um die Erhaltung der Landwirtschaft handelt, wird man zu Gunsten einer Erweiterung des Kabinetts nach Rechts stimmen.

Die Verschiedenheit der Auffassungen tritt deutlich in der „Germania" zutage. An der Spitze des Zentrumsorganes gibt Dr. Wirth natürlich die Parole aus: „Weder Bürgerblock noch Rechtskoalition". Der Artikel des ehemaligen Reichskanzlers ist allerdings als persönliche Stellungnahme zur politischen Lage zu kennzeichnen. Wirth betont in seinen sehr gründlichen Darlegungen das Primat der auswärtigen vor der inneren Politik. Die Rechtskoalition bedeute eine Gefährdung der außenpolitischen Linie, die das Zentrum bisher gegangen sei. Der Glauben, daß das deutsche Volk bei planmäßiger politischer Arbeit trotz der großen Katastrophe des Jahres 1918 zu retten sei und eine Zukunft haben werde, werde erschüttert, wenn eine Rechtskoalition die politische Linie, die nunmehr weiter gegangen werden müsse, verbiege. „Bringen die Mittelparteien, d. h. die links und rechts von uns befindlichen Parteien eine selbständige Führung nach eigenem Geiste nicht mehr auf und versagen sie sich ihrer Führung, so verfällt dieser Reichstag der Auflösung".

Während so die Opposition unter Dr. Wirth an leitender Stelle zu Worte kommt, wird gleichzeitig in Form eines Kommentars zu der deutschen volksparteilichen Entschließung die Auffassung des Flügels der Zentrumspartei wiedergegeben, die sich in den Gedankengängen des Reichskanzlers bewegt, wie sie auch in der Entscheidung des Reichsparteivorstandes in Hannover am 31. August zum Ausdruck kam, namentlich, daß es sich nicht darum handelt, einen Bürgerblock zu schaffen, sondern eine Volksgemeinschaft schlechthin. Wenn allerdings Herr Marx wirklich glauben sollte, daß seine Lieblingsidee, Deutschnationale und Sozialdemokraten in einer Regierung zu vereinigen, verwirklicht werden könnte, so dürfte ihn ein Blick in den heutigen „Vorwärts" schwerlich zu einem solchen Schritt ermutigen.

Das sozialdemokratische Zentralorgan läßt keinen Zweifel darüber, daß es in der volksparteilichen Entschließung die „Kriegserklärung" (!) erblickt. Der „Vorwärts" wirft der Volkspartei vor, daß sie leichtfertig eine Krisis heraufbeschwöre. Eine so schlechte Sache gut zu vertreten, wäre keiner Rabulistik der Welt möglich gewesen. Die ganze Erklärung der Partei sei daher eine einzige Verlogenheit (!). Das Blatt kündigt zum Schluß einem etwaigen kommenden „konservativ-nationalliberalen Regiment" den schärfsten Kampf an.

Die Demokraten sind zum größten Teil einer Heranziehung der Deutschnationalen zur Regierung grundsätzlich abgeneigt. Immerhin darf nicht übersehen werden, daß eine Gruppe unter ihnen, die sich um den Reichstagsabgeordneten v. Siemens schart, ihren Einfluß zugunsten der volksparteilichen Anregung geltend zu machen sich bemüht. Ob diese Bemühungen Erfolg haben werden, kann noch nicht gesagt werden. Die Berliner demokratische Presse will jedenfalls von einer Umbildung des Kabinetts im Sinne der volksparteilichen Entschließung nichts wissen. „Eine Volksgemeinschaft," meint die „Vossische Zeitung", „die zwar die sechs Millionen deutschnationalen Wähler mit einschließt, aber die sechs Millionen sozialdemokratischen Wähler ausschließt, ist keine Volksgemeinschaft."

Das Berliner Tageblatt, noch um eine Nuance schärfer, erklärt klipp und klar: „Die Deutschdemokratische Partei hat die Pflicht, an weiteren Verhandlungen unbedingt nicht teilzunehmen."

Die Rechtspresse mit Ausnahme der die radikale Richtung vertretende „Deutsche Zeitung", scheint sich im allgemeinen befriedigt. Die „Deutsche Tagesztg." findet, daß die Entschließung der Deutschen Volkspartei eine annehmbare Grundlage für den Eintritt der Deutschnationalen in das Reichskabinett bieten dürfe. Auch die Kreuzztg. sieht keinen Hinderungsgrund für die Deutschnationalen, der deutschen volksparteilichen Aufforderung nicht Folge zu leisten. Das Blatt legt aber entscheidenden Wert darauf, daß die Deutschnationalen entsprechend ihrer Bedeutung und Stärke in der kommenden Regierung vertreten sein werden. Es werden noch harte Kämpfe geben, um diese Forderung durchzusetzen. Der Ausgang dieser Kämpfe ist zum mindesten zweifelhaft.

Deutsche Innenpolitik

Von Rechtsanwalt Dingeldey-Darmstadt, M. d. L.*

Selten in der parlamentarischen Geschichte eines Landes hat sich der Führer der Opposition in einer so mißlichen und ungünstigen Lage befunden, als der Führer der deutschnationalen Fraktion, Staatsminister Dr. Hergt, in den Tagen vor der Abstimmung im Reichstage über das Gesetz zur Ausführung der Beschlüsse der Londoner Konferenz. Die Sackgasse, in die sich die Deutschnationalen hineinmanövriert hatten, droht für diese Partei der Schauplatz schwerer innerer Kämpfe zu werden. Das ist die Folge einer Form von Opposition, die die Aufgabe und die außerordentliche Bedeutung einer wahrhaft nationalen Opposition im parlamentarischen Staate völlig verkannt hatte. Man hat nicht das oberste Ziel der deutschnationalen Taktik darin gesehen, klare politische Richtlinien für eine positive Politik, die man selbst in jedem Augenblicke zu führen in der Lage war, aufzustellen, sondern man hat in einer ungeheuren Kurzsichtigkeit alle Kräfte auf die billigen Tageserfolge durch Beeinflussung der Massen abgestellt. Als nun der Zwang der Entscheidung sich mit unausweichlicher Notwendigkeit für die Partei ergab, und zwar eine Entscheidung vor der großen Lebensfrage des deutschen Volkes, zeigte sich die Kurzsichtigkeit und die Verfehltheit der bisherigen deutschnationalen Taktik.

Es ist ein Glück für das deutsche Volk und seine Zukunft, daß in der deutschnationalen Partei in der entscheidenden Stunde die besonnenen Kräfte die Oberhand erhielten und so die [illegible] der Gesetze ermöglichten. Hätte der deutschvölkische Flügel mit seinen Wünschen nach Fraktionszwang obgesiegt, so wäre die Parteispaltung die Folge gewesen. In den augenblicklichen Rückwirkungen der Entscheidung im Reichstage zeigen sich nun die für die Parteiführung betrüblichen Folgen der früheren kurzsichtigen Taktik: die ganz auf das Nein und ganz auf das Negative, niemals aber auf den Zwang zur Mitarbeit eingestellten deutschnationalen Massen im Lande vermögen die politischen Entscheidungen der Partei nicht mehr zu verstehen, werden irre an ihrer Führung und versagen ihr teilweise die Gefolgschaft. Wenn die deutschnationale Partei auf diesen Erfahrungen eine klügere Erfassung der Aufgabe einer nationalen Opposition in der Zukunft erfaßt, wenn sie sich darüber klar wird, daß man nur eine Politik vertreten kann, die die Kraft, die Entschlossenheit und namentlich auch die Möglichkeiten hat, im Augenblicke der Uebernahme der Verantwortung auch wirklich positiv zu führen und durchzusetzen, dann wird das ganze deutsche Volk, auch in allen seinen deutschnationalem Geiste widerstrebenden Teilen, den Vorteil von diesen inneren Kämpfen in der Partei davontragen.

Was soll aber in Zukunft werden? Die hemmungslose Agitation der sozialdemokratischen und auch einer gewissen demokratischen Presse geht in der Richtung auf Reichstagsauflösung. Dabei ist das ganz klar ausgesprochene Ziel dieser Taktik, die begonnene Verständigung zwischen den Parteien der Deutschnationalen der Deutschen Volkspartei und des Zentrums durch einen Wahlkampf zu zerstören. Es mag nur im Vorübergehen hier bemerkt werden, daß unter nationalen und vaterländischen Gesichtspunkten kaum eine minderwertigere Politik gedacht werden kann, als die von diesen Politikern gepredigte Politik, die um des Gewinns parteipolitischer Vorteile die Wirtschaftsnot des deutschen Volkes bis zur Katastrophe zu steigern, die außenpolitische Lage und den Kredit des Reiches im Auslande aufs höchste zu gefährden bereit ist.

Die Verständigung der staatsbejahenden bürgerlichen Parteien, als deren Ziel eine Erweiterung der jetzigen Regierung nach rechts erstrebt wird, stößt auf die erbittertsten Widerstände der demokratischen und sozialdemokratischen Kräfte. Dabei scheut man nicht davor zurück, mit Beweisgründen zu arbeiten, denen man nur schwer die Gutgläubigkeit zubilligen kann. Wenn etwa davon gesprochen wird, daß eine solche Zusammenfassung der Parteien das Aufgebot des Besitzes gegen die nichtbesitzenden Stände bedeute, wie das Dr. Wirth tut, so faßt man sich an den Kopf. Weiß Dr. Wirth nichts davon, in welchen Schichten des deutschen Volkes heute die größte leidvoll und stumm ertragene Not umgeht, weiß er nichts von dem wirtschaftlichen Untergang des Mittelstandes, und will er etwa meinen, daß dieser Mittelstand seine politische Vertretung bei der Sozialdemokratie oder gar bei den Demokraten sucht? Wenn er aber dies alles weiß, wie kann er ernsthaft die Behauptung aufstellen, es handele sich bei der Zusammenfassung der bürgerlichen Parteien um das Aufgebot des Besitzes gegen den Nichtbesitz? Wie wenig aufrichtig ist doch auch der andere Beweisgrund, man dürfe die Arbeiterschaft nicht von der Leitung des Staates dauernd ausschließen. Einmal ist zu erwidern, daß es genau so kurzsichtig und genau so politisch verhängnisvoll ist, die weiten Kreise der deutschen Landwirtschaft, die ihre Vertretung bei der deutschnationalen Partei gesucht hatten, dauernd von der politischen Macht abzuschließen. Es handelt sich aber hier überhaupt nicht um einen dauernden Ausschluß irgend welcher Kräfte von der Regierung. Wir leben im parlamentarischen Staate, dessen Wesen es ist, daß ein ständiger Austausch der mit der Führung im Staate betrauten und der sie fördernder Kräfte stattfindet. Das Wesen der Opposition im parlamentarischen Staate ist und soll sein, daß sie niemals die Notwendigkeit verzichtet, jeden Augenblick ihrerseits die Führung des Staates in die Hand zu nehmen. Nachdem wir in und seit der Revolution in Deutschland unter reichlichen Verzerrungen des parlamentarischen Gedankens Jahre hindurch sozialdemokratische Einflüsse auf die Führung des Staates und der Wirtschaft maßgebend sahen, nachdem im vergangenen Jahr erneut der Beweis erbracht worden ist, daß die heutige sozialdemokratische Führung agitatorische Erfolge höher stellt als den Zwang zur Lösung schwieriger, wenn auch unpopulärer staatsmännischer Aufgaben, ist es eine klare und unausweichliche Schlußfolgerung, die bisher in Opposition zur Staatsleitung stehenden Kräfte mit einzubeziehen, um auf diese Weise die sozialdemokratischen Einflüsse auf das ihnen gebührende Maß zurückzuschrauben.

Aber auch rein nationalpolitisch gedacht ergibt sich die Sinnlosigkeit des Kampfes der demokratischen Presse und gewisser vereinzelter Zentrumspolitiker gegen die Zusammenfassung der bürgerlichen Parteien. Wir wissen doch alle, oder sollten es wenigstens wissen, daß die Londoner Konferenz dem deutschen Volke schwer erträgliche Lasten auferlegt hat und nur bewertet werden kann als ein Ausgangspunkt, als eine erste Etappe einer starken nationalen Entwicklung bis zur endgültigen Sicherung der deutschen Frei-

*) Der Führer der Deutschen Volkspartei in Hessen, der zugleich Vorsitzender der auch Baden umfassenden Süddeutschen Arbeitsgemeinschaft der Volkspartei ist, veröffentlicht in der neuesten Nummer der „Deutschen Stimmen" Gedankengänge, die wir auszugsweise wiedergeben, weil sie eine Ergänzung und Erweiterung des in der Mittwoch-Mittagsausgabe unseres Blattes enthaltenen Artikels „Aufwertung der Parteien" darstellen.

Schriftleitung.

MARCHIVUM

heit. Ist das aber so, so muß gerade jetzt mehr denn je vorher die deutsche Politik frei gemacht werden von jenem unwürdigen internationalistisch-pazifistischen Geiste gewisser sozialistischer Kreise. Deshalb ist die Mitarbeit besonnener nationaler Kräfte unerläßlich und die Notwendigkeit vorhanden, diese Kräfte, wo sie irgend erreichbar sind, zur Führung des Staates heranzuziehen. Gerade dem wirklich national Denkenden liegt daran, die Sicherheit und Freiheit des deutschen Reiches nach außen und auch nach innen fest zu gründen; er muß mit allen Kräften daran arbeiten, die weiten wirtschaftlich und kulturell bedeutungsvollen Kreise, die bisher in unfruchtbarer und erbitterter Opposition zum Staate standen, zur fruchtbaren Mitarbeit heranzuziehen. In großer Schicksalsstunde des deutschen Volkes, wenn die Not am höchsten ist, wenn die Katastrophe vor der Tür steht, dann ist gewiß die nationale Einheitsfront aller großen deutschen Parteien das erstrebenswerte Ziel. Ein Ziel übrigens, das bis zum heutigen Tage in Deutschland unerreichbar blieb. Sonst aber in einigermaßen normaler Fluß politischer Entwicklung auf dem Boden parlamentarischen Systems gilt der Wechsel politischer Kräfte, der aus der im Volke lebendigen Strömung erwächst. Keine Partei hat dauernd Anspruch auf die Führung der Geschäfte. Am allerwenigsten aber eine Partei, die auch heute noch Klassenkampf und Internationalismus für das maßgeblichste Grundgesetz deutscher Politik ansieht.

So möchte man wünschen, daß auf der deutschnationalen Seite die jetzige Parteikrise sich auswirkt in einer Besinnung und Ernüchterung, unter der die Schlagkraft und Einheitlichkeit der Partei keineswegs zu leiden brauchen. Nachdem die Deutschnationalen durch Verzicht auf den Fraktionszwang die Annahme des Londoner Abkommens ermöglicht haben, wäre es ein falsches Spiel, wenn sie sich weigern wollten, auch die volle Verantwortung mitzutragen für eine nationale Politik, die das Londoner Abkommen als erste Etappe auf dem Wege zur Sicherung eines freien deutschen Reiches betrachtet. Zeigt sich aber die deutschnationale Partei bereit zu einer solchen Politik (wozu allerdings das Verstummen der immer noch allzu lauten mißtönigen Agitationsphrasen notwendig ist), dann haben die anderen Parteien, die auf dem Boden der bürgerlichen Staatsordnung und nationalen Politik stehen, die Pflicht, eine Zusammenarbeit auf der Grundlage solcher Politik herbeizuführen. Das ist nicht arbeiterfeindlich, ist nicht die Garantie des Besitzes und der Kampf gegen das Proletariat, sondern es ist einfach ein Versuch mit den Mitteln des parlamentarischen Systems, die Schäden auszugleichen, die ein einseitiges Ueberwiegen sozialdemokratischer Einflüsse in den früheren Jahren entstehen ließ. Die Deutsche Volkspartei hat sich mit äußerster Energie und mit einer Selbstlosigkeit, die ihr die Anerkennung weitester Kreise gesichert hat, für eine solche Politik eingesetzt. Sie wird daran festhalten, unbeirrbar durch die politische Bekämpfung des Gedankens von links, wie auch durch die Torheiten einzelner deutschnationaler Heißsporne, die noch viel zu lernen haben.

Frankreich soll die Archive öffnen!

Aussichtslose Anträge

V **Paris**, 26. Sept. (Von uns. Pariser Vertreter). Die Liga für Menschenrechte richtete an Herriot ein Schreiben, daß nun die Zeit gekommen sei, wo auch Frankreich seine diplomatischen Geheimarchive öffnen müsse, damit endlich von der ganzen Welt mit Recht gesagt werden könne, daß die Zeit der Geheimdiplomatie vorüber sei. In dem Schreiben der Liga wird die Kriegsschuldfrage direkt nicht berührt, aber insofern enthält das Schreiben einen Hinweis auf diese Frage, als gesagt wird, daß die Frage der Entstehung des europäischen Krieges einer Aufklärung bedürfe, und zwar deshalb, weil die Abrüstung in moralischer Hinsicht davon abhängig wäre. Auf dieses Schreiben der Liga für Menschenrechte ist von Herriot noch keine Antwort erfolgt. Wie ich aber von zuständiger Stelle erfahre, ist zu erwarten, daß Herriot nicht in der Lage sein wird, dem Wunsch der Liga für Menschenrechte entgegenzukommen. Der Ministerpräsident sieht sich genötigt, auf die Diplomaten des Außenamtes ebenso Rücksicht zu nehmen wie auf die Senatsmehrheit, die bereits in verschiedenen Kundgebungen unter der Regierung Poincaré sich ausdrücklich gegen eine verfrühte Oeffnung der Geheimarchive aussprach.

Ferner höre ich, daß wahrscheinlich beim Zusammentritt der Kammer in der Deputiertenkammer über die Frage der Veröffentlichung der französischen diplomatischen Dokumente mehrere Interpellationen stattfinden werden. Linksrepublikanische Kreise sind bezüglich der Frage der Veröffentlichung nicht eins, doch scheint im Lager der Sozialdemokraten neuerdings die Strömung nach einer baldigen Veröffentlichung wichtiger Geheimdokumente zuzunehmen.

„Deutsche Bombardierflugzeuge über Paris!"

Wilde Sensationshetze der Nationalisten

V **Paris**, 26. September. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ein nationalistisches Abendblatt, das seit mehreren Tagen eine wilde Hetze gegen Deutschland begonnen hat, veröffentlicht gestern eine Sensationsmeldung, der zufolge deutsche Bombardierflugzeuge in der Höhe von 5000 bis 6000 Metern über Paris kreuzten, und zwar in vorgerückter Nachtstunde. Das Blatt behauptet, aus sicherer Quelle erfahren zu haben, daß die Regierung über diesen Flug deutscher Aeroplane einen Geheimbericht besitze.

Wie spät abends mitgeteilt wurde, ist diese Meldung natürlich vollkommen falsch und beruht, soweit man bis jetzt beurteilen kann, auf böswilliger Erfindung. Die französische Staatsanwaltschaft hat vom Innenministerium den Auftrag erhalten, gegen das Blatt gerichtlich vorzugehen.

•

Spiegelfechtereien

Der „Temps" veröffentlicht eine längere Betrachtung über die deutschen Reichswehrübungen bei Strausberg und behauptet, daß diese Manöver sehr kostspielig für die deutsche Regierung wären. Das Blatt drückt sein Erstaunen darüber aus, daß man in Deutschland soviel Geld für solche Uebungen zur Verfügung stelle. Mit unglaublicher Uebertreibung werden die deutschen Manöver geschildert, und man sucht den Eindruck zu erwecken, als ob Frankreich mit seinen 33 schlagfertigen Divisionen augenblicklich weniger militärische Ausgaben habe als Deutschland.

Bewährungsfrist für Hitler und Kriebel

Die Strafkammer des Landgerichts München hat, wie halbamtlich mitgeteilt wird, folgenden Beschluß gefaßt:

„Dem Schriftsteller Adolf Hitler und dem Oberstleutnant a. D. Hermann Kriebel wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 ab für den bisher noch nicht verbüßten Rest der am 1. April 1924 vom Volksgericht München I gegen sie erkannten Festungsstrafe von 5 Jahren Strafunterbrechung und Bewährungsfrist von vier Jahren bewilligt. Die Entscheidung darüber, ob auch der Tierarzt Dr. Weber wegen der am 1. April 1924 vom Volksgericht München I gegen ihn erkannten Festungsstrafe Bewährungsfrist zu bewilligen sei, wird bis zur Beendigung des gegen Oswald und Genossen wegen Verhetzung gegen das Republikschutzgesetz eingeleiteten Verfahren ausgesetzt.

Die Staatsanwaltschaft wird nunmehr zu prüfen haben, ob gegen diesen Beschluß des Landgerichts München I Beschwerde einzulegen ist."

Die Genfer Völkerbundstagung

Die gestrige Vollversammlung

des Völkerbundes, die in zwei Sitzungen am Vor- und Nachmittag tagte, erbrachte mit Ausnahme der Annahme der englisch-französisch-belgischen Entschließung über Georgien nichts von Belang, sodaß wir auf ausführlichere Berichterstattung verzichten. Auch der Völkerbundsrat befaßte sich mit allerhand Nichtigkeiten, die des Berichtes nicht wert sind. Lediglich die

Weiterbehandlung der Mossulfrage

verdient einige Zeilen. Branting-Schweden hatte den Vertretern Englands und der Türkei drei Fragen vorgelegt, auf deren erste der türkische Delegierte Fethi Bey zur größten Ueberraschung erklärte, daß die Türkei durchaus bereit sei, dem Rat die Befugnisse zuzuerkennen, die ihm nach Artikel 15 des Völkerbundspaktes zustehen. Damit anerkennt also die Türkei die bisher von ihr bestrittene Zuständigkeit des Rates zu einer schiedsrichterlichen Entscheidung in vollem Umfange, die allerdings einstimmig mit Ausschluß der beiden Parteien erfolgen muß. Die drei Fragen Brantings lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Betrachten sich die Parteien von vornherein durch eine Entscheidung des Rates gebunden?

2. Welches ist die Tragweite der Worte „Grenzen zwischen der Türkei und Irak"? Hier gehen nach Branting die Darlegungen der beiden Regierungen so weit auseinander, daß zunächst Klarheit geschaffen werden muß.

3. Anerkennen die beiden Delegationen, daß die Aufgabe des Rates nicht darauf beschränkt ist, zwischen den beiden entgegengesetzten Thesen zu wählen, sondern daß der Rat jede andere Lösung suchen kann, die ihm als gerecht erscheint? Branting sprach die Hoffnung aus, daß die Antworten der beiden Regierungen darauf vollkommen klar sein werden.

Lord Parmoor antwortete auf die erste Frage durchaus bejahend. Auf die zweite und dritte Frage sei die Antwort viel schwieriger, denn es handle sich hier um eine verschiedene Auslegung der Bestimmungen des Artikels 3, Absatz 2 des Lausanner Vertrages. Hier werde der Rat eine Entscheidung zu treffen haben. Von der Beantwortung der zweiten Frage hänge auch die Antwort auf die dritte Frage ab. Lord Parmoor verlaß im Anschluß daran eine Note der englischen Regierung über die von dem türkischen Delegierten erwähnten Grenzzwischenfälle. Der türkische Delegierte Fethi Bey antwortete auf die erste Frage ebenfalls bejahend, gab dagegen bei der zweiten und dritten Frage weniger klare Antworten, so daß der Berichterstatter Branting vorschlug, die Verhandlung abermals zu vertagen, da es für den Rat von größter Wichtigkeit sei, den Gegenstand der Verhandlungen genau kennen zu lernen und auch über die Grenzen seiner Zuständigkeit volle Klarheiten gewinnen. Er werde die Zwischenzeit dazu benutzen, um mit Vertretern beider Regierungen diese Vorfragen grundsätzlich zu erörtern.

Der Rat beschloß darauf einstimmig Vertagung der weiteren Verhandlungen auf eine spätere Sitzung.

Die militärische Ueberwachung Deutschlands

Der Sonderberichterstatter des „Newyorker Herald" berichtet: Der Völkerbundsrat habe in einer nicht öffentlichen Versammlung bereits beschlossen, daß die militärische Ueberwachung der deutschen Rüstungen durch den Völkerbund mindestens 50 Jahre dauern werde. In gewisser Uebereinstimmung damit berichtet der „Matin" auf Genf, der Völkerbundsrat werde sich erneut mit der Uebernahme der Abrüstungskontrolle in den ehemals feindlichen Ländern beschäftigen. Der Plan sehe die Schaffung eines Ausschusses von Sachverständigen vor, die in der Prüfung amtlicher Formen von Rüstung besonders erfahren seien. Auf jede im Völkerbund vertretene Macht entfalle ein Sachverständiger. Diese Sachverständigen könnten jederzeit Untersuchungen vornehmen. Dieses System werde in Kraft treten, sobald die interalliierten Kommissionen ihre Kontrollbesuche beendet hätten. Entgegen der in Deutschland herrschenden Auffassung blieben die ehemaligen Kriegsgegner der Entente während einer unbegrenzten Zeitdauer einer scharfen Militärkontrolle unterworfen.

Fertigstellung des deutschen Memorandums

Das Memorandum über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, das den beteiligten Regierungen durch die deutschen Vertreter überreicht werden soll, ist in der gestrigen Sitzung des Ministerrates genehmigt worden und wird nunmehr umgehend den in Frage kommenden deutschen Auslandsvertretungen zugestellt werden.

Schwankende Meinungen in Paris

V **Paris** 26. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die hier vorliegenden Berichte über die diplomatische Aktion der deutschen Regierung betreffs Eintritts in den Völkerbund lauten dahin, daß Deutschland die Kriegsschuldfrage in den diplomatischen Verhandlungen mit London, Paris und Rom aufzurollen beabsichtige. Verschiedene Leitartikler sind deshalb im höchsten Grade empört und wünschen, daß die Regierung neuerdings eine scharfe Entgegnung nach Berlin richtet, um derartige Absichten zu durchkreuzen. Man erinnert daran, daß Herriot nach der Reichstagsrede des deutschen Kanzlers einen ähnlichen Wink nach Berlin erteilte. Dagegen scheinen in linksrepublikanischen mit der Regierung befreundeten Kreisen neue Tendenzen Geltung zu erhalten. Man erinnert daran, daß der Augenblick schlecht gewählt sei, Deutschland gegenüber die Zähne zu zeigen, denn es handle sich jetzt um wichtige Fragen wirtschaftlicher Natur. Frankreich stünde am Scheidewege entweder müsse es in einen Wirtschaftskrieg mit Deutschland eintreten, oder die Grundlagen für eine dauernde Verständigung mit dem Nachbarlande schaffen. Diese Grundlagen sollen dazu dienen, einen langjährigen Wirtschafts- und Handelsfrieden zwischen Frankreich und Deutschland zu stiften. Dieser Gedanke kehrt in zahlreichen Artikeln und Interviews französischer Parlamentarier wieder, sogar in Blättern, die Herriots Regierung bekämpfen, wird über die Notwendigkeit einer Verständigung über die wirtschaftlichen und kommerziellen Fragen in günstigstem Sinne gesprochen. Man erkennt jedoch aus jeder Zeile, daß es sich hier hauptsächlich um die Verteidigung der französischen Handelsinteressen dreht und namentlich um die Rettung der elsäßisch-lothringischen Industrie.

Belgischer Diplomatenwechsel

V **Paris**, 26. September. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat die belgische Regierung beschlossen, eine große diplomatische Verschiebung für Ende dieses Jahres vorzubereiten. Der gegenwärtige belgische Gesandte in Berlin, Graf Hellsfaille wird nach Abschluß der deutsch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen nach Rom gehen. An seine Stelle kommt der gegenwärtige belgische Gesandte in Peking, Coerts, aus der Versailler Friedenskonferenz bekannt. Er befand sich damals in der Kommission für Reparationsfragen und vertrat in diesen Verhandlungen den Standpunkt, daß Deutschland hauptsächlich in Bezug auf Sachleistungen und Lieferungen für das Wiederaufbaugebiet besonders stark herangezogen werden müsse. Coerts ist ferner bekannt durch eine Denkschrift, die er über die Frage der belgischen Expansionspolitik im fernen Osten abfaßte.

* **London**, 26. Sept. Die gestrige Unterredung zwischen Macdonald und Zaghlul Pascha besaß nur den Charakter einer Fühlungnahme. Die Verhandlungen sollen fortgesetzt werden.

Die Nordlandfahrt des Zeppelins

Bis jetzt glänzend verlaufen

Berlin, 26. Sept. Nach den letzten in Berlin eingegangenen Funksprüchen ist die große Probefahrt des Zeppelinluftschiffes bisher glänzend verlaufen. Nach der Ueberquerung Hamburgs um 5 Uhr nahm das Luftschiff seinen Kurs nach Flensburg, das gestern gegen 6 Uhr nachmittags erreicht wurde. Nach 5-stündiger Fahrt wurde der Luftkreuzer in Kiel sichtbar. Um 8.30 Uhr abends kam Warnemünde in Sicht, von wo aus er seinen Kurs entlang der Pommerschen Küste nahm. Der Standort Abends 11 Uhr war die Insel Bornholm. Wie aus Danzig gemeldet wird, liegen dort Meldungen vor, daß das Luftschiff seine Fahrt, wenn die Umstände es gestatten, nach Danzig auszudehnen gedenkt.

Die Nachtfahrt über der Ostsee

Im Verlaufe der Nacht trafen noch die folgenden Standortmeldungen von Bord des Luftkreuzers ein:

1.05 Uhr nachts: Wir sind jetzt von Kopenhagen über Skanor, bitte sofort Wasserflugstation anrufen und melden, daß L. Z. 126 heute nacht über Skandinavien und der Ostsee kreuzt.

1.37 Uhr nachts: Wir sind über Helsingfors. Wetter bedeckt, Wind Nord, Nordost mit 3 Sekundenmetern.

2.00 Uhr nachts: Landskrona soeben passiert.

‡ **Hamburg**, 26. Sept. (Eig. Ber.) Die Hamburger Seewarte teilt folgende Telgramme von Bord des Zeppelin mit: 2.30 Uhr Besuch von Königsberg wegen Verspätung aufgegeben. — 3 Uhr: Die Fahrt wird durch Böen beeinträchtigt. — 4 Uhr: Das Luftschiff bei der Fahrt nach der deutschen Küste Saßnitz. — Von 4—6 Uhr kreuzt das Luftschiff über Rügen. — 5 Uhr kreuzt das Luftschiff noch über Saßnitz.

△ **Berlin**, 26. Sept. (Eig. Ber.) Der Zeppelin hat die Fahrt nach Berlin angetreten. Er kreuzt um 6 Uhr morgens noch über Rügen, wird dann 7.15 Uhr in Swinemünde und um 7.30 in Stettin sein.

Berlin in Erwartung des Z. R. III

In Berlin sind alle Vorbereitungen getroffen, um das Luftschiff während seines kurzen Besuches in der Reichshauptstadt zu empfangen. Von den Verkehrsanstalten sind alle Vorkehrungen getroffen worden, um den erwarteten außerordentlichen Verkehr nach dem Flugplatz Staaken bewältigen zu können.

Vom englischen Luftverkehrsministerium ist der englische Luftvizemarschall, Sir Sefton Brancker, bereits gestern abend in einem Sonderflugzeug eingetroffen. Er wurde vom Direktor u. Leiter des Deutschen Luftfahrtamtes Brandenburg, Wronsky und Geheimrat Fisch empfangen. Er nimmt an dem Empfange des Luftschiffes in Staaken als englischer Beobachter teil.

Ein Gruß der Reichsregierung

Dem Zeppelinkreuzer werden vom Reichspräsidenten und von der Reichsregierung Grüße und Glückwünsche auf drahtlosem Wege übermittelt werden. Das Funkentelegramm lautet:

„Willkommen über der Reichshauptstadt! Glückauf zur Fahrt in die Ferne! Fliege hinaus über die Meere als sichtbarer Beweis ungebrochenen deutschen Wagemutes und für uns als ein ermutigendes Zeichen deutschen Könnens! Trage hinaus in die Welt unsere Hoffnung auf Deutschlands Zukunft!" Der Reichspräsident. Die Reichsregierung.

Die Funkausrüstung

Ueber die Funkausrüstung des Z. R. III berichtet die Telefunkengesellschaft für drahtlose Telegraphie, die die gesamten Einrichtungen geliefert hat, daß sie in jahrzehntelanger Zusammenarbeit mit dem Luftschiffbau Zeppelin alle Erfahrungen hat sammeln können, um eine allen Anforderungen genügende Ausrüstung zu schaffen. Der Sender des Luftschiffes gewährleistet eine Reichweite von 2500 Km. Damit ist die Verbindung des Z. R. III mit dem europäischen oder amerikanischen Kontinent jederzeit gesichert. Die Neuerung, soweit Luftfahrzeuge in Betracht kommen, ist ein auf dem Z. R. III eingebauter Telefunkenbordpeiler, der die Anpeilung jedes Senders ermöglicht.

Der bevorstehende Transatlantikflug

Ueber die bevorstehende Ozeanfahrt des Amerika-Zeppelins äußerte sich der Führer des Luftschiffes, Dr. Eckener, einem Sonderberichterstatter u. a. dahin, daß die Ueberfahrt alsbald nach Beendigung der großen 36stündigen Probefahrt angetreten werden soll. Der genaue Zeitpunkt der Ueberfahrt wie auch die Wahl des Weges hängt von den meteorologischen Verhältnissen ab. Wahrscheinlich kommt die nördliche Fahrtroute in Betracht, die nur wenig südlich der Dampferlinie nach New York verläuft. Politische Schwierigkeiten wegen des Ueberfliegens von Frankreich, Belgien und eventuell auch England bestünden nicht, da die Vereinigten Staaten, in deren Interesse die Reise liegt, die nötigen Abmachungen getroffen haben.

Letzte Meldungen

Die Antwort des Reichskanzlers

auf die Mitteilungen des Volksparteilichen Beschlusses wird in einer amtlichen Verlautbarung folgendermaßen mitgeteilt:

Im Auftrag des Vorstandes der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei gaben gestern mittag die Reichstagsabgeordneten Dr. Kapf und Dr. Curtius dem Reichskanzler Kenntnis von einer Entschließung des Vorstandes über die Erweiterung des Reichskabinetts durch Einbeziehung der Deutschnationalen Volkspartei in die Regierung. Der Reichskanzler nahm die Mitteilungen der Herren entgegen und erklärte ihnen, daß es nach den bekannten Vereinbarungen vom 29. August ohnehin seine Absicht gewesen wäre, vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages von sich aus Verhandlungen über eine etwaige Regierungsneubildung aufzunehmen, und daß er bei dieser Absicht bleibe.

Die Unwetterkatastrophen

Aufgenommen durch die eigene Radioanlage der „Neuen Mannheimer Zeitung"

V **Paris**, 26. Sept. Bei den Aufräumungsarbeiten an einer durch das Unwetter in Südfrankreich beschädigten Eisenbahnlinie sind ein Eisenbahnarbeiter und ein Pionier ums Leben gekommen. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Schaden beträchtlich ist. Das Hochwasser hat einen Umfang angenommen, wie im Jahre 1910. Der Eisenbahnverkehr, der zeitweilig unterbrochen war, ist aber völlig wieder aufgenommen worden. — Die Weinernte mußte vielfach eingestellt werden. Von der Küste wird gemeldet, daß die heftigen Stürme andauern.

*

* **Neue englisch-russischen Verhandlungen.** Der russische Volkskommissar Rakowski ist zu den bevorstehenden neuen russisch-englischen Verhandlungen nach London abgereist. Die Gerüchte von einem Attentat, das gegen ihn von bulgarischer Seite unternommen worden sein soll, sind unrichtig.

⊡ **Weinheim**, 26. September. Eine hiesige ledige Köchin verübte einen Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas. In bewußtlosem Zustande wurde sie in das städtische Krankenhaus überführt. Der Beweggrund ist unbekannt.

* **Rastatt**, 25. September. In der Nacht zum 22. d. M. wurde im Tanzsaal einer hiesigen Wirtschaft einer Arbeiterin aus ihrer Handtasche der Betrag von 80 Mk. entwendet. — Festgenommen wurde der Kassierer der Hauptpostkasse, Postinspektor L., wegen Unterschlagung im Amt. — Vorgestern nacht wurde in einem hiesigen Geschäftshaus durch Eindrücken der Fensterscheibe ein Einbruchsdiebstahl verübt. Entwendet wurden 500 Mk. Bargeld.

MARCHIVUM

Unsere
Bilder der Woche
sind der heutigen Ausgabe beigelegt. Sie enthalten:

Bilder der militärischen Führer in dem chinesischen Bürgerkrieg — Der Z R III auf dem Probeflug über Basel — Bilder vom russischen Ballet Djaghilew — Amerikanische Schlachtschiffmanöver — Jackie Coogan in seinem neuen Film: Ein kleiner Robinson — Bergungsarbeiten bei Scapa Flow — Bilder vom marokkanischen Kriegsschauplatz — Die Pelzjacken-Mode dieses Winters und zahlreiche andere Aufnahmen.

Unsere „Bilder der Woche" erscheinen regelmäßig mit der Freitags-Mittag-Ausgabe.

Bezugspreis der Neuen Mannheimer Zeitung einschließlich Bilderbeilage . . . . . wöchentlich 65 Pfg.

Bezugszeit von Donnerstag bis Donnerstag.

Beim Hopfenzupfen

Von Ulrich Kamen

(Nachdruck verboten.)

Sammelpunkt aller Landstreicher und Kunden — Beim Hopfenzupfen — Die Sensation: Der Saumarkt

Die Zeit der Hopfenernte naht. Sämtliche Vagabunden in Deutschland und teilweise auch Oesterreich machen sich auf den Weg in die Gegenden, in denen Hopfen gebaut wird. Das ist bei uns die Hallertau in der Freisinger Gegend und vor allem Spalt, zwischen Schwabach und Nördlingen in Bayern. Die Spalter Gegend ist sehr interessant. Abseits von der großen Touristenstraße liegen die Orte Gunzenhausen, Wassertrüdingen und Spalt und einige andere kleine Städtchen. Einsam und verträumt liegen sie das ganze Jahr über, und der Hauch einer wunderbaren Romantik umschwebt ihr altes Gemäuer, die wohlerhaltenen Stadtmauern und Türme. Ihre Fluren tragen fast nur Hopfen, im übrigen nur das Notwendigste an Hafer, Gerste, Kartoffeln und Weizen. Der Hopfen wird in umfangreichen Drahtanlagen oder auf Stangen gezogen. Wer von Norddeutschland nach München fährt, sieht hinter Schwabach die letzten Reste der Hopfenanlagen rechts und links der Bahn liegen.

Wenn der Hopfen reif ist zum Pflücken — Zupfen sagt man in Süddeutschland —, dann müssen vor allem Leute da sein, die diese zeitraubende Arbeit verrichten. Zupfmaschinen haben sich nicht bewährt, weil die Blüte unverletzt bleiben muß, damit der Staub, das Wesentliche am Hopfen, die Würze, nicht herausfällt. Die Hopfenzupfer stellen sich in Scharen ein. Zumeist sind es Landstreicher aus fern und nah. Der „Kunde" und die „Tippelschicke" kommen, alle die armen Reisenden, um Schlafgeld bettelnden Gesellen, Schmalmacher, Tappenreiter. Auch Jenische und Manische kommen mit ihren Wagen. Unter „Jenischen versteht man seßhafte Zigeuner, die irgendwo ein Haus besitzen, „Manische" sind im Jargon der Landstraße die echten Zigeuner. Die „besseren" Zigeuner bleiben dem Hopfenzupfen fern, es kommen nur die lumpigen Familien. Schmierige Wagen, zerlumpte Kinder, verwogen aussehende Männer und Frauen in paradiesischer Ummischung kommen zum Hopfenzupfen. Dann kommen die Stadtbummler aus den bayerischen Großstädten. Sie alle wollen sich endlich einmal richtig und regelrecht sattessen und auch ein Arbeitszeugnis wegtragen und — sich wieder einmal in ihrem Kreise amüsieren. Alte Bekannte treffen sich, Leute, die miteinander sonstwo jahrelang im Gefängnis oder im Arbeitshaus gesteckt haben: dort feiern sie Wiedersehen.

Die Hopfenbauern nehmen nun je nach Bedarf 2, 3, 6 oder noch mehr solcher Leute in Arbeit. Am liebsten haben sie alte Gesichter, Zupfer, die schon einmal bei ihnen arbeiteten. Fehlt mal einer, dann ist er wohl „verschüttet" gegangen. Um 4 Uhr früh heißt es heraus aus den Federn oder vielmehr aus dem Stroh. Man ist nicht anspruchsvoll beim Hopfenzupfen. Dann kommen die Wagen vom Feld mit den Hopfenstauden. Die Stauden werden in Stücke geschnitten und dann werden die Dolden abgezupft. Sorgsam wacht das Auge des Bauers darüber, daß gearbeitet wird, und ein Vorarbeiter sorgt dafür, daß es seinem System entsprechend schnell geht. Der Hopfen wird in Säcken gesammelt und kommt auf den Boden des Hauses. Die Häuser in jener Gegend fallen auf durch ihre hohen Dächer, die drei oder vier Böden enthalten. Die Zupferei dauert bis in die späte Nacht hinein. Die Zeit wird verkürzt durch Gesang. Auch Geschichtenerzähler sind sehr beliebt. So vergeht die Woche ziemlich arbeitsreich. Bei schönem Wetter zieht der Bauer mit seinen Leuten hinaus aufs Feld, dann wird draußen gezupft. Zu essen gibt es tüchtig, an Geld gibt es ungefähr 2 Mark pro Tag. Vorschuß wird gegeben, alldieweil das Zupfen trockene Kehlen macht und das Spalter Bier das beste in Bayern ist; so behaupten wenigstens die Spalter.

Aber am Sonntag! Da wird nicht gearbeitet! Da gibt es Lohn. An diesem Tage gleicht Spalt einem wahren Hexenkessel. Ueberall Lärm und Musik und Halloh bis tief in die Nacht. Die Kunden durchziehen die Stadt nach allen Richtungen, von Spanien bis Portugal. Spanien heißt im Kundenmunde die Stadt selbst, Portugal ist der Vorort. Bier und Schnaps fließen in Strömen. Das Aufgebot an Gendarmerie ist während der Woche schon stark, am Sonntag wird es verdoppelt. Zwanzig Gendarmen sind im Rathaus versammelt, die auf Ordnung und Zucht halten, soweit es bei den zuchtlosen Gesellen, die hier arbeiten, möglich ist. Im allgemeinen wird weitgehendste Milde und „zartes" Eingehen auf die Individualität der Strolche geübt. Aber wenn das Messer kommt, dann wird zugegriffen, und der Messerstecher wandert in den Stadtturm. Gar mancher Langgesuchte fällt in Spalt in die Hände der Polizei.

In Spalt wird auch ein Blatt für die Herren Kunden gedruckt, die „Kundenzeitung". Während der Inflationszeit wird sie wohl eingeschlafen sein, in diesem Jahr feiert sie bestimmt fröhliche Auferstehung. Das Hauptfest der Saison ist der „Saumarkt!" Mir hat einmal ein Reisender gesagt, er habe den Spalter Saumarkt interessanter gefunden als den Nizzaer Karneval. Und er hat nicht Unrecht. So etwas von Radau und Ausgelassenheit gibt es auf der ganzen Welt nicht mehr. Die ganze Horde der Kunden verkleidet sich an diesem Tage in der absonderlichsten Weise. Weiß Gott, wo alle die alten Zylinderhüte, Röcke usw. herkommen, die da zur Schau getragen werden. Der „Hopfenkönig" und die „Hopfenkönigin" fahren in der Kutsche in einem Festzug, der die ganze Stadt durchzieht. Hochs werden ausgebracht auf den Magistrat, der vom Rathaus aus zusieht, auf die Gendarmerie und auf die Brauerei. Dann geht's zum Tanz, der bis frühmorgens dauert. An diesem Tage wird der alte Stadtturm von Spalt voll bis obenhinan. Und alle Bierfässer leer bis zur Neige.

Wenn die Ernte vorbei ist, ziehen die Gesellen ab, der und jener retiet ein paar Mark hinüber, aber die meisten gehen mit leerem Beutel fort, wie sie gekommen sind. Hinaus in die Fremde, auf die Landstraße. Aber alles freut sich aufs Wiedersehen im nächsten Jahr.

Städtische Nachrichten

Die Teuerungszahlen deutscher Gemeinden

Wie das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, werden soeben vom Statistischen Reichsamt die Teuerungszahlen für 289 Gemeinden nach dem Stichtag vom 20. August 1924 bekanntgegeben. Die Teuerungszahlen stellen den absoluten Betrag in Goldmark dar, der für einen nach Menge und Art bestimmten Kreis wichtiger Lebensbedürfnisse — Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung — aufzuwenden ist.

Die höchste Teuerungszahl — mit 119,24 M. — hat Garmisch-Partenkirchen aufzuweisen, dann folgen: Villingen mit 117,16, Freiburg mit 114,22, Passau mit 113,54, Bocholt mit 113,29, Kreuznach mit 112,96, Lindau/Bodensee mit 112,80, Bruchsal mit 112,55, Lörrach mit 112,42, Rosenheim mit 112,30, Hagen i. Westf. mit 112,28, Godesberg mit 112,12, Landshut mit 111,54, Ingolstadt mit 111,41, Mannheim mit 111,04, Euskirchen mit 110,95, Stuttgart mit 110,75, Schwerte mit 110,68, Karlsruhe mit 110,50, Tuttlingen mit 110,47, Konstanz mit 110,33, Trier mit 110,19, Wiesbaden mit 110,15, Schramberg mit 110,13, Ludwigshafen a. Rh. mit 109,97, Heidelberg mit 109,77, München mit 109,53, Recklinghausen mit 108,89, Pirmasens mit 108,78, Ulm mit 108,64, Frankfurt a. M. mit 108,48, Wernigerode mit 108,19, Dinslaken mit 107,98, Offenburg mit 107,83, Bonn mit 107,25, Leipzig mit 107,09, Göppingen mit 106,88, Marburg mit 106,61, Schwenningen und Iserlohn mit je 106,55, Plauen mit 106,47, Pforzheim mit 106,22, Friedrichshafen mit 106,12, Opladen mit 105,99, Auerbach i. Vogtl. mit 105,98, Sebnitz mit 105,68, Aschaffenburg mit 105,14, Remscheid mit 105,07, Speyer mit 105,03, Gmünd mit 104,97, Nördlingen mit 104,88, Augsburg mit 104,81, Dillenburg mit 104,40, Solingen mit 104,32, Köln mit 103,99, Düsseldorf mit 103,93, Lahr mit 103,70, Bremen mit 103,67, Singen mit 103,64, Bohwinkel mit 103,52, Baden-Baden mit 103,51, Hof mit 103,39, Neuwied mit 103,30, Tübingen mit 103,08, Aalen mit 103,05, Halberstadt mit 102,83, Dortmund mit 102,81, Durlach mit 102,75, Hattingen mit 102,48, Amberg mit 102,47, Regensburg mit 102,46, Mainz mit 102,39, Wetzlar mit 102,19, Gummersbach mit 102,12, Würzburg mit 102,00, Reichenbach mit 101,97, Neustrelitz mit 101,87, Offenbach mit 101,84, Chemnitz mit 101,73, Darmstadt mit 101,68, Kempten mit 101,61, Königsberg mit 101,18, Straubing mit 101,17, Aachen und Hanau mit je 101,16, Heilbronn und Bückeburg mit je 101,09, Schweinfurt und Moers mit je 101,00, Peine mit 100,93, Mayen mit 100,82, Witten und Kaiserslautern mit je 100,62, Bochum mit 100,60, Koblenz mit 100,31, Siegburg mit 99,82, Tilsit mit 99,81, Potsdam mit 99,61, Zweibrücken mit 99,47, Borna mit 99,45, Senftenberg mit 99,43, Dresden mit 99,26, Sannerberg mit 99,20, Hamburg mit 99,12, Limburg a. d. Lahn mit 99,08, Schwelm mit 99,03, Soest mit 98,94, Essen und Giehen mit je 98,93, Reihe mit 98,90, Worms mit 98,88, Eschwege mit 98,66, Meiningen mit 98,41, Siegen mit 98,37, Unna mit 98,30, Weimar mit 98,23, Coburg mit 98,20, Detmold mit 98,17, Grimma mit 98,08, Celle mit 97,98, Swinemünde mit 97,94, Buesel mit 97,68, Düren mit 97,51, Elberfeld und Gera mit je 97,46, Glauchau mit 97,32, Rastatt mit 97,28, Göttingen mit 97,02 usw.

Die niederste Teuerungszahl wurde für Arnswalde (Regierungsbezirk Frankfurt a. O. — mit 79,30 — festgestellt.

58. Jahresversammlung des Mittelrheinischen Gas- u. Wasserfachmänner-Vereins

Der Mittelrheinische Gas- und Wasserfachmänner-Verein hält heute und morgen in unserer Stadt seine 58. Jahresversammlung ab. Gestern Abend fand im Hotel National eine zwanglose Zusammenkunft der bereits hier eingetroffenen Teilnehmer statt. Heute vormittag wurden die Fabriken von Bopp u. Reuther auf dem Waldhof besichtigt. Heute nachmittag wird in die Erledigung des geschäftlichen Teils der Tagung mit der im Versammlungssaal des Rosengartens abgehaltenen Werkleiterversammlung eingetreten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Vorträge: 1. Ueber Gaspropaganda (Direktor Göhrum-Stuttgart), 2. Zweckmäßige Verwaltungsformen gemeindlicher Werke (Direktor Egetmeyer-Mannheim), 3. Fortschritte im Gaswerksbetriebe (Baurat Sentke-Karlsruhe). An diese Vorträge schließt sich eine allgemeine Aussprache und eine Sitzung des Werkleiterbundes. Ein Begrüßungsabend versammelt die Versammlungsteilnehmer im Friedrichspark zu einigen geselligen Stunden. Am morgigen Samstag wird vormittags die Hauptversammlung im Versammlungssaal des Rosengartens abgehalten. Nach der Eröffnung der Tagung und der Erstattung des Jahresberichts folgen weitere Vorträge. Oberbaudirektor Kuckuk-Heidelberg spricht über die Wünschelrute, Oberingenieur König-Berlin überdie Neuerungen auf dem Gebiete der Trink- und Brauchwasserreinigung mit Lichtbildern, Dr. Dommer-Karlsruhe über Kontrolle des Gaswerkbetriebes von Anfang bis zu Ende und Direktor Otto-Berlin über Großgasküchen. Hieran schließt sich ein gemeinsames Mittagessen im Friedrichspark. Abends wird die Vorstellung im Rosengarten-Theater besucht. Für Sonntag ist ein Ausflug nach Heidelberg vorgesehen. Außerdem laden das Tonwerk Wiebrich und Klein, Schanzlin u. Becker in Frankenthal zur Besichtigung ihrer Fabriken ein. Für die Damen der Versammlungsteilnehmer ist heute nachmittag eine Autofahrt nach Schwetzingen vorgesehen.

Erfreulicherweise ist eine Besserung der Witterung eingetreten, sodaß sich unsere Stadt den fremden Gästen, die wir herzlich willkommen heißen, wesentlich besser als an den verflossenen Regentagen präsentiert. Wir dürfen infolgedessen annehmen, daß sie nur freundliche Eindrücke von hier mit fortnehmen.

*

* **Leihamt.** Wie uns das Städtische Nachrichtenamt schreibt, betrug der Pfänderbestand beim Mannheimer Städtischen Leihamt Ende August 13 248 Stück mit einem Wert von 106 648 Mark. Ende Juli lauteten die entsprechenden Zahlen 13 195 bezw. 105 854 Mark, Ende Juni 12 075 bezw. 96 788 Mk., Ende Mai 10 554 bezw. 80 443 Mark, Ende April 8 425 bezw. 62 948 Mk., Ende März 7 128 bezw. 52 460 Mk., Ende Februar 5 431 bezw. 39 634 Mk., Ende Januar 3 721 bezw. 25 639 Mk., Ende Dezember v. J. 1 157 bezw. 7 020 Mk. Seit Beginn dieses Jahres ist also der Pfänderbestand von 1 157 auf 13 248 Stück gestiegen. Gegenüber der Vorkriegszeit ist indessen ein wesentlicher Rückgang eingetreten. Ende August 1913 belief sich der Pfänderbestand auf 63 488 Stück mit einem Wert von 486 511 Mark.

* **Festgenommen** wurden 28 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Maurer wegen Zuhälterei, ein Konditor, der vom Untersuchungsrichter in Frankfurt gesucht wird, ein Kaufmann wegen Notzucht und fünf Personen wegen Bettels.

* **Nicht identisch.** Um Irrtümer zu vermeiden, ersucht uns Herr Th. Schmitt, Immobilien-Büro, M 5, 2, um die Feststellung, daß er bis 1. April d. Js. Filialleiter der Firma Gebr. Gänswein A.-G. war, seitdem das Immobilien-Büro auf seinen Namen selbständig führt und mit dem wegen Unterschlagung usw. zu 14 Monaten Gefängnis verurteilten Arthur Schmitt, Agent, nicht identisch ist.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am heutigen 26. September Herr Jakob Aspenleiter, Friseur, mit seiner Ehefrau Juliane geb. Vogel, Stockhornstraße 10.

Veranstaltungen

♂ **Theaternachricht.** Die heutige Vorstellung der komischen Oper „Der Barbier von Bagdad", findet zur Feier des 25jährigen Dienstjubiläum von Wilhelm Fenten statt. Die szenische Leitung hat Richard Meyer-Walden, die musikalische Richard Lert. Für das Neue Theater wird gegenwärtig unter der Spielleitung von Alfred Landory die Operette „Die Puppe" vorbereitet. — Sonntag, 28. Sept., findet im Neuen Theater das Lustspiel „Das Glas Wasser" von A. E. Scribe, in der Uebersetzung und Bearbeitung von Otto Stockhausen seine erste Aufführung

Rundfunk und Oper

Von Artur Holde (Frankfurt)

Es ist nicht ganz leicht, die künstlerischen Perspektiven eines Problems richtig einzuschätzen, dessen technische Grundlagen noch keineswegs so weit gefestigt sind, daß ästhetische Urteile sich schon jetzt auf zuverlässige Beobachtungen stützen können. Die Bedeutung, die der Rundfunk augenblicklich für die Uebertragung musikalischer Werke gewinnt, rechtfertigt jedoch bereits in seinen Anfängen die Frage, ob auf dem Gebiet des Konzerts und noch mehr dem der Oper eine einschneidende Neuerung bevorsteht, oder ob nur eine durch das Sensationelle der Technik hervorgerufene, schnell wieder verblassende Modeerscheinung zu erwarten ist. Daß der Rundfunk (und mit ihm die auf völlig gleichem Prinzip beruhende und mit denselben technischen Mitteln zur Entwicklung gelangende Fontelephonie) eine weit höhere Stellung in der musikalischen Reproduktion haben wird als die bereits zu einer gewissen Vollendung gediehene Uebertragung mittels Grammophons, unterliegt keinem Zweifel. Nicht nur, daß er schon jetzt in der Qualität des Klanges selbst die der besten Sprechmaschinen um ein beträchtliches übertrifft, auch zahlreiche, andere wirklich künstlerische Ergebnisse ausschließende Eigenschaften der Platten fallen in der Radioübermittlung fort: die geringe zeitliche Dauer einer Wiedergabe, die Zusammenhangslosigkeit der Vorträge und die Notwendigkeit einer stetigen Behandlung des Apparats. Ohne nennenswerte Handgriffe findet der angeschlossene Hörer den Kontakt mit Werk und ausführendem Künstler, der sich dann für die ganze Ausdehnung des Programms — allerdings vorausgesetzt, daß nicht atmosphärische oder andere Störungen eintreten — aufrecht erhalten läßt.

Also: ein ganzes Opernwerk kann in einer mit der Originalvorstellung völlig identischen Fassung vorgeführt werden. Da inzwischen auch optische Uebertragungen, allerdings noch in primitiver Form gelungen sind, so wird wohl in nicht zu ferner Zeit außer dem Ohr auch das Auge an einer solchen Darbietung teilnehmen. Diese engste Annäherung an die Theater-Aufführung legt die Erwägung nahe, ob eine derartige Wiedergabe, technische Höchstleistung vorausgesetzt, einen völligen oder wenigstens hochwertigen Ersatz für den Besuch der Vorstellung wird geben können.

Es bedeutet keine Voreiligkeit, wenn man diese Frage mit einem „Nein" beantwortet. Für den mit künstlerischem Kulturgefühl ausgestatteten, über die Bewunderung der physikalischen Phänomene hinausgelangenden Menschen ist mit dem Musikrundfunk — ähnlich wie mit dem Grammophon, wenn auch nicht in derselben Schärfe — der Charakter des Surrogats unlöslich verbunden. Und je reiner die Sphäre ist, in dem das zu übertragende Opernwerk wurzelt, um so stärker wird sich dessen seelischer Gehalt der Umschmelzung durch Sendestation und Antenne widersetzen.

Solange die auf die Praxis noch nicht anwendbare optische Bindung mit dem Tonobjekt fehlt, muß überhaupt jede tiefer befriedigende Wirkung ausbleiben. Der Radiohörer wird besonders bei einem ihm unbekannten Werk häufig die Beziehung zu den Bühnenvorgängen verlieren, da ihm Gestik, Mimik und szenische Umwelt vorenthalten bleiben. Versagt ist ihm überdies ein Hauptreiz des Theaters, jenes undefinierbare Fluidum, das Mitwirkende und Aufnehmende in ständiger Wechselwirkung zu einem einzigen, in Spannung befindlichen nervösen Organismus zusammenfaßt. Ein grundlegender Mangel, der auch durch die angenehm-zwanglose Form des Mithörens mittels Rundfunks nicht wettgemacht werden kann.

Eine merkwürdige Beobachtung läßt sich bei der Gesangsübertragung dahingehend anstellen, daß die Stimmen auf dem Wellenwege ihren Timbre und ihre Qualität verändern. Tonfarbe, Art der Technik und Ausdrucksfähigkeit des Organs gewinnen neue, unberechenbare Einflüsse, die sich überraschenderweise durchaus nicht immer zugunsten der besten Gesangskräfte der Bühne geltend machen.

Ein Hauptgrund, aus dem die Opernübertragung vorläufig noch unzulänglich ist, besteht in dem bisher noch nicht gelösten Problem, die mannigfachen Klangfarben des Orchesters in eine mehr als vage Beziehung zum Timbre des Originalinstruments zu bringen. Wenn auch nicht mit der Kraßheit wie im Grammophon geben die Membrane des Rundfunk- od. Telephonhörapparats bisher noch allen Instrumentaltönen eine gemeinsame Grundfarbe, deren Differenzierung, abgesehen von den Besonderheiten der Tonhöhe, hauptsächlich durch Stärkegradeunterschiede, weit weniger durch ausgeprägte Koloritabweichungen wahrnehmbar ist.

Diese Argumente schon lassen erkennen, daß der musikalische Rundfunk auch nach weitgehenden Vervollkommnungen mit der Uebertragung von Opernwerken einem künstlerisch anspruchsvollen Publikum keinen vollwertigen Ersatz für die originale Aufführung wird geben können. Als anregende Unterhaltung dagegen wird die Entgegennahme einer Vorstellung in dieser Form weittragende Bedeutung gewinnen. Denn selbst für den verwöhntesten Theaterfreund ist es reizvoll, in schnellen und mühelosen Kontakt mit den Kunstleistungen großer Opernbühnen zu kommen und einmal als ferner Gast einer Vorstellung beizuwohnen, die vielleicht in Wien, in London oder Newyork stattfindet.

Für große Schichten der Bevölkerung kann der Opernrundfunk in richtiger Weise gehandhabt, jedoch zu einem Kunsterziehungsmittel ersten Ranges werden, denn der Wunsch, das durch Radio gehörte Werk in seiner richtigen Bühnengestalt kennen zu lernen, wird in so manchem geweckt, der der Opernkunst bislang fernstand. Seine stärkste Bedeutung wird der Rundfunk für den Teil des Volkes gewinnen, der vom Opernbesuch so gut wie ausgeschlossen ist. Alle in kleinen Städten, auf dem Lande, auf einsamen Gutshöfen, im Gebirge oder auf den Inseln Wohnende, die in die Großstadt zu künstlerischen Zwecken naturgemäß nur in den seltensten Ausnahmen fahren können, werden von der musikalischen Uebertragung reichsten Nutzen haben. Werke und Künstler, die ihnen vorher ausschließlich durch die Zeitung nähergebracht worden sind, werden jetzt unmittelbar in ihren Interessenkreis treten. Auch alte und gebrechliche Leute werden in den Stand gesetzt, sich Eindrücke zu verschaffen, die sie sich bisher versagen mußten. Schließlich wird sich die Opernübertragung für Studienzwecke nutzbar machen lassen, da das lebendige Vorbild eines hervorragenden Bühnensängers oder das Mitlesen der Partitur hohen Wert als Ergänzung theoretischer Unterweisungen haben kann.

Daß dieses jetzt entstehende Riesenkontingent von Zaungästen sich nicht zu einer wirtschaftlichen Schädigung für die Operninstitute entwickelt, dafür werden deren Leiter selbst rechtzeitig sorgen müssen, die es schließlich in der Hand haben, die großen Vorzüge für das Theater mit manchen unausbleiblichen Nachteilen auszubalanzieren. Jedenfalls lassen sich bei geschickter Ausnutzung der schon jetzt vorhandenen Möglichkeiten nach verschiedener Richtung den Opernhäusern neue Massen der Bevölkerung als Konsumenten zuführen, die zur Stützung der Bühnen beträchtlich beizutragen imstande sind. Und gerade weil der Rundfunk selbst ohne ernsthafte künstlerische Rivalität mit der originalen Opernaufführung für Publikum und Theater beträchtliche Bedeutung erhalten wird, ist es notwendig, daß der Ausbau des Uebertragungssystems mit dem einem musikalischen Volke wie dem deutschen entsprechenden Verantwortungsgefühl erfolgt.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Neuer Komet.** Wie die Astronomische Zentrale in Kiel meldet, ist auf der Sternwarte Babelsberg bei Berlin am 19. September abends 7½ Uhr ein neuer Komet im südlichen Teile des Bootes durch Finsler beobachtet worden. Ueber das neue Gestirn, das verhältnismäßig hell sein soll — die erste Meldung gibt die siebente Sterngröße an — ist vorläufig nur bekannt, daß es sich rasch in südöstlicher Richtung bewegt. Voraussichtlich befindet sich der Komet gerade jetzt in besonderer Nähe bei der Erde und wird schon in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Beobachtungsverhältnisse für uns wesentlich ungünstiger gestalten.

⊙ **Errichtung einer Abteilung für orientalische Philologie an der Universität Jena.** Die Universität Jena hat beschlossen, an Stelle des Lehrstuhls für moderne orientalische Sprachen eine eigene Abteilung für orientalische Philologie einzurichten. Professor Hilgenfeld wird die Vorlesungen über die klassischen orientalischen Sprachen und Lektor Linzen die über Neu-Arabisch und Neu-Türkisch übernehmen.

MARCHIVUM

⊙ **Lieder- und Arien-Abend Heinrich Schlusnus.** Heute Freitag abend findet im Musensaal des Rosengartens der Lieder- und Arienabend von Heinrich Schlusnus statt. Das Programm, das Lieder von Beethoven, Hugo Wolf, Dvorak usw. enthält, weist auch u. a. die Arie und Monolog aus Rigoletto von Verdi, sowie die Arie aus Eugen Onegin von Tschaikowsky auf.

*

* **Knaben-Spielfest.** Wir machen darauf aufmerksam, daß heute, Freitag, nachmittag halb 3 Uhr auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins von 1846 das Knaben-Spielfest der Volksschüler stattfindet.

* **Vortrag.** Von evangelischer Seite wird uns geschrieben: An den Plakatsäulen unserer Stadt befindet sich ein Anschlag, der unter dem Titel „Der Kampf um die moderne Weltanschauung" zu Vorträgen einlädt, die im Laufe des Herbstes und Winters von Universitätsdozenten gehalten werden. Der erste dieser Vorträge findet statt morgen Samstag abend im Harmoniesaal, D 2, 6. Sprechen wird hierbei Professor D. Schmitz aus Münster über das Thema: „Wie werden wir mit dem Leben fertig?" Alle, die um Antworten auf letzte Lebensfragen ringen, seien auf diesen Vortrag hingewiesen.

Abschlußzahlungen nach der Leistungsfähigkeit

Der Reichsfinanzhof hat bereits in zahlreichen Fällen über Festsetzungen von Abschlußzahlungen auf die Einkommensteuer 1923 entschieden. Dabei kam es meist entscheidend auf die Leistungsfähigkeit an. Von grundsätzlicher Bedeutung ist vor allem folgender Fall:

Ein Rechtsanwalt, der den Normalsatz von 40 Goldpfennig für jedes Tausend der Einkommensteuer 1922 entrichtet hatte, wurde nachträglich wegen besonderer Leistungsfähigkeit zu einer Abschlußzahlung von 200 Goldmark veranlagt. Seine Beschwerde hiergegen hatte Erfolg. Der Reichsfinanzhof führt aus: „Nach Artikel I § 1 Abs. 1 der zweiten Steuernotverordnung sollen Steuerpflichtige, die keine erhöhten Vorauszahlungen zu leisten hatten, von der Leistung einer Abschlußzahlung grundsätzlich befreit sein. Daraus folgt, daß von der Befugnis des Abs. 2 ihnen gegenüber nur dann Gebrauch gemacht werden kann, wenn es sich um besonders leistungsfähige Personen handelt. Der Vergleich mit den Steuerleistungen eines Beamten genügt nicht, um eine besondere Leistungsfähigkeit der Angehörigen freier Berufe zu begründen, da die zweite Steuernotverordnung diesen Angehörigen eine Sonderstellung mit Absicht eingeräumt hat, und da ein solcher Vergleich zu einer allgemeinen Veranlagung fast aller dieser Steuerpflichtigen führen müßte, was nicht im Sinne der zweiten Steuernotverordnung liegt. Aus der Tatsache allein, daß der Beschwerdeführer ein eigenes Haus bewohnt, kann eine besondere Leistungsfähigkeit nicht gefolgert werden, da im allgemeinen anzunehmen ist, daß die Unterhaltungskosten eines Hauses nicht hinter den infolge der Zwangswirtschaft sehr niedrigen Mieten zurückbleiben."

Die Entscheidung ist über den Einzelfall hinaus von grundsätzlicher Bedeutung. Denn aus ihr geht hervor, daß eine erhöhte Abschlußzahlung erst dann gerechtfertigt ist, wenn ein Steuerpflichtiger sich im Vergleiche zu anderen, den gleichen steuerlichen Grundsätzen unterworfenen Steuerzahlern in einer besonders günstigen Lage befindet.

Rechtsanwalt und Notar Jacobsohn-Breslau.

*

* **Die Drucksachenvorschriften werden wieder geändert.** Auf eine Vorstellung des Deutschen Industrie- und Handelstags hat der Reichspostminister erklärt, wegen der vielfachen Beschwerden der Versender die einzelnen Bestimmungen nachprüfen zu wollen. Die geltenden Grundsätze sollen dabei in Geltung bleiben. Es lasse sich auch noch nicht übersehen, inwieweit Erleichterungen eintreten können, die den verschiedenen Wünschen entsprechen. Für eine Abschaffung kommt insbesondere in Betracht die lästige Bestimmung, daß man bei Volldrucksachen zu 3 Pfg. nicht einmal einzelne Stellen anstreichen darf. Besonders störend wird gefunden, daß Volldrucksachen wohl zusammengefaltet und durch Klammern verbunden, aber nicht zusammengeklebt werden dürfen. Dann hindert die Bestimmung, daß verschiedene Verfahren in einem Druckgang angewendet werden müssen, die Verwendung alter und neuer Vordrucke für Vervielfältigungen. Auch der Begriff der „wertlosen Drucksachen" bedarf einer Nachprüfung.

* **Abfindung der Auslandsdeutschen.** Der Bund der Auslandsdeutschen e. V., Berlin teilt mit: Es trifft zu, daß das Reichsentschädigungsamt bereit ist, auf Goldmark lautende Reichsschatzanweisungen „E" gegen welche auf Papiermark lautende Reichsschatzanweisungen „K", Ausgabe 1923 hingegeben worden, wieder zurückzunehmen und die K-Schätze 1923 den Geschädigten wieder auszufolgen. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß alle diejenigen Geschädigten, deren Endentschädigung vor oder gleich nach dem 1. Juli 1923 rechtswirksam festgesetzt worden ist, unter Umständen besser fahren, wenn sie die Goldschatzanweisungen „E" behalten. Bei dem Umtausch der K-Schätze 1923 in Goldschatzanweisungen „E" durch das Reichsentschädigungsamt war für die Höhe des auszufolgenden Betrages an Goldschatzanweisungen „E" der Goldwert maßgebend, den die K-Schätze 1923 zur Zeit der rechtswirksamen Bewilligung der Endentschädigung hatten. Dieser Goldwert ist aber bei vor oder gleich nach dem 1. Juli 1923 erfolgten Entschädigungsbewilligungen höher als der Kurs, der gegenwärtig beim Verkauf an der Börse für die K-Schätze 1923 erzielt werden kann. Bevor die Geschädigten einen entsprechenden Antrag beim Reichsentschädigungsamt stellen, tun sie daher gut, sich zuvor zu vergewissern, welchen Erlös sie bei dem Verkauf der K-Schätze 1923 jetzt erzielen können, und diesen Betrag mit dem Betrage der aus dem Umtausch vom Reichsentschädigungsamt erhaltenen Goldschatzanweisungen „E" zu vergleichen.

* **Hütet das Augenlicht!** Jetzt, wo die Abende immer kürzer werden, die Dämmerung immer früher hereinbricht, liegt für Viele die Gefahr nahe, sich das kostbare Augenlicht leichtsinnig zu verderben. Die Abende sind zum Aufenthalt im Freien bereits zu kühl und so bleibt man im Zimmer und verkürzt sich die Zeit durch Handarbeit oder Lektüre. Um das Licht anzubrennen, ist es in den Dämmerstunden noch zu hell — außerdem will man in Anbetracht des kommenden Winters immer noch sparen — und so wird denn meistens im Dunkeln gelesen oder gearbeitet. Natürlich rächt sich solche Unvernunft, viele Kurzsichtige verdanken ihr geschwächtes Augenlicht diesen falsch ausgenutzten Dämmerstunden. Wem also sein niemals zu ersetzendes Augenlicht lieb ist, der vermeide in Dämmerzeiten jede Beschäftigung, die besonders die Sehkraft in Anspruch nimmt. Auch mit dem Anbrennen der Lampen ist in der Zeit der Dämmerung durchaus nichts gebessert, im Gegenteil, das Zwielicht schadet noch mehr. Das Vernünftigste ist eben, die Zeit der Dämmerung als eine Ruhestunde zu betrachten. Wer den Tag über die Zeit in zweckmäßiger Weise angewendet hat, der sollte sich, hauptsächlich an Sonn- und Ruhetagen, am Abend ein solches Erholungsstündchen, das seinem Körper und Geist nur zum Besten dient, mit ruhigem Gewissen gönnen.

Kommunale Chronik

Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke

Seit 1904 besteht eine wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke, deren Mitglieder gemeindliche und private Werke sind. Die privaten Werke, unter denen die deutsche Continental-Gasgesellschaft in Dessau und die Thüringer Gasgesellschaft besonders zu nennen sind, stellen jedoch nur einen kleinen Teil der Mitglieder dar. Die städtischen Werke, u. a. die Mannheimer, sind jedoch fast sämtlich der wirtschaftlichen Vereinigung angeschlossen. Ihr Hauptzweck war anfangs nur die Regelung des Koksabsatzes. Mit der Zeit wurde aber der Geschäftsbereich weiter gestreckt und auch auf Verwertung der Nebenprodukte und die Beschaffung von Bedarfsgegenständen der Gaswerke ausgedehnt. Mit dem Ausbau der Organisation wurde eine Reihe von Sondereinrichtungen geschaffen, mit den einzelnen Gaswerken wurden vor allem Lieferungsverträge abgeschlossen, wodurch sich die Werke, abgesehen vom Ortsabsatz, zur Abgabe ihrer gesamten Kokserzeugung an die wirtschaftliche Vereinigung verpflichteten. Diese gründete eine Reihe von bezirksweisen Gaskoksvertriebsgesellschaften in Form von Gesellschaften m. b. H. und für die Ausfuhr außerdem noch eine besondere Gaskoksausfuhrgesellschaft. In dieser Organisation trat eine wesentliche Aenderung dadurch ein, daß durch das Reichskohlengesetz 1919 alle Gaswerke gesetzlich zu einem Syndikat zur Verwertung des Gaskoks zusammengeschlossen wurden. Auf die Dauer des Gaskokssyndikas war damit die Aufgabe des Gaskoksvertriebs auf das Syndikat übergegangen, das überall in die Stellung der wirtschaftlichen Vereinigung eingetreten ist. Die Verwaltung des Syndikats erfolgte bisher aus formalen Gründen durch besondere Organe.

Aus dem Wunsche nach möglichster Vereinfachung der Geschäftsführung und der Organe der beiden Gesellschaften ergab sich nun der in diesem Sommer gefaßte Beschluß, das Syndikat und die wirtschaftliche Vereinigung zu verschmelzen und das Gaskokssyndikat zu liquidieren. Hinsichtlich der Teerverwertung beschränkte sich die Tätigkeit der wirtschaftlichen Vereinigung ursprünglich auf die Vermittlung des Absatzes von Rohteer. Seit einigen Jahren betreibt sie aber nicht nur den Verkauf des Rohteers, sondern verarbeitet ihn zunächst für Rechnung der Gaswerke. Die Grundlage bilden auch hier Lieferungsverträge mit den einzelnen Gaswerken (355) auf 30 Jahre. Es schien von den größeren Städten nach Berlin, Hamburg und Breslau, die ihren Teer durch die Rütgerswerke verarbeiten lassen, sowie Kiel, Augsburg, Nürnberg und Stuttgart, die eigene Anlagen haben. Für die Teerverarbeitung sind von der Vereinigung Verträge mit Teerfabriken abgeschlossen. Für den Vertrieb der durch die Teerverarbeitung gewonnenen Erzeugnisse wurde eine Nebenproduktenvertriebsgesellschaft G. m. b. H. gegründet. Die anderen Nebenprodukte außer Teer werden durch die wirtschaftliche Vereinigung nur verkauft, nicht verarbeitet. Die Verhandlungen über die Schaffung einer Verarbeitungsmöglichkeit von Gasreinigungsmasse mit der Gold- und Silberscheideanstalt in Frankfurt a. M. sind noch nicht zum Abschluß gelangt. 155 Gaswerke haben mit der wirtschaftlichen Vereinigung langfristige Abführungsverträge abgeschlossen.

Um die Gaswerke von der Preispolitik des Gasmesserkartells unabhängig zu stellen, wurde die Dux-A.-G. von städtischen und privaten Gaswerken unter Beteiligung der Privatindustrie gegründet. Da diese Gesellschaft von den Gaswerken nicht genügend unterstützt wurde, hat die wirtschaftliche Vereinigung vor, diese Gründung eingehen zu lassen, oder ihren Anteil an die Privatindustrie zu verkaufen. Um die Geschäftstätigkeit der wirtschaftlichen Vereinigung, besonders das Teergeschäft, zu finanzieren, wurde 1923 die Industrie- und Handelsvereinigung deutscher Gaswerke A.-G. ins Leben gerufen. Im Zusammenhang mit dieser Gründung hat die Vereinigung mit Hugo Stinnes einen Lieferungsvertrag über 1 Million Tonnen Kohlen jährlich abgeschlossen. Zu liefern ist englische Kohle, falls sich diese jedoch im Preis ungünstiger stellt als deutsche, auf Verlangen deutsche Kohle. Die wirtschaftliche Vereinigung übernimmt auch Gaswerke. 1924 wurde noch, nach Mitteilungen der Zentralstelle des deutschen Städtetages, eine deutsche Gasindustrie-Versicherungs-A.-G. gegründet, die die gesamte Versicherung, besonders die Feuerversicherung, und die Beschaffung aller Einkaufsbedürfnisse der Gaswerke und Gasindustrie betreibt.

Die Frankfurter Oberbürgermeisterfrage

In der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung hatten die Deutschnationalen einen Antrag wegen Erledigung der Oberbürgermeisterfrage eingebracht, der aber mit den Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Demokraten abgelehnt wurde. Man hielt das für eine Art Probeabstimmung. Die Volkspartei hatte in letzter Minute den Ministerialdirektor Muhlert als Kandidaten empfohlen, will aber bei dem zweiten Wahlgange für den bisherigen Oberbürgermeister stimmen. Die Kommunisten haben erklärt, daß sie in beiden Wahlgängen für den Reichstagsabgeordneten Katz stimmen werden.

Kleine Mitteilungen

Der Stadtrat zu Grünstadt beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 20—22 000 Mark zur Ausführung neuer Notstandsarbeiten außerhalb der Stadt. Für die Ausgewiesenen sollen 4 Wohnungen mit je drei Zimmer und Küche erstellt werden. Weiter beschloß der Stadtrat die Errichtung von Plakatsäulen und Plakattafeln an mehreren Plätzen der Stadt. Dem Bezirksamt Frankenthal wurde ein Betrag von 40 000 Mark zur Verfügung gestellt, der an die Bezirksgemeinde für Notstandshilfe für die Hagelgeschädigten verteilt werden soll. Wegen einer Herabsetzung der Gas- und Kohlenpreise sollen noch im Laufe dieser Woche Verhandlungen stattfinden.

Die Münchner Sozialdemokratie beantragt, der Stadtrat wolle das zuständige Referat beauftragen, unverzüglich die Verbesserung der Straßenbeleuchtung in den äußeren Bezirken in Angriff zu nehmen; besonders dringlich sei hierbei die Verbesserung der Straßenbeleuchtung in der Aeußeren Dachauerstraße nach Moosach und vom Westfriedhof nach Moosach in der Bodenbreitstraße zu behandeln, mindestens durch sofortige Einführung einer Notbeleuchtung.

Beigeordneter Dr. Leschke wurde in Swinemünde zum Bürgermeister gewählt.

Tagungen

Gustav-Adolf-Hauptversammlung

Dritter Tag

Abschlußfeier in der Braunschweiger Martinikirche

epd. Braunschweig, 24. September. Von treuem Ausharren in großer Not sprachen die Berichte der auslandsdeutschen Pfarrer in der heutigen zweiten geschlossenen Abgeordnetenversammlung im altehrwürdigen Altstadtrathaussaal der Stadt Braunschweig. Kampf um das evangelische Deutschtum in aller Welt trotz aller Unterdrückung, getragen von felsenfester Zuversicht! Auf diesen Ton war auch die dann folgende erhebende Feier in der Martinikirche gestimmt. Unter großem Zudrang der evangelischen Bevölkerung erlebte man dort in der Verteilung der Festgaben einen die Tagung würdig abschließenden Höhepunkt. Pfarrer Niemöller-Elberfeld sprach in markigen Worten über die Herrlichkeit der evangelischen Kirche. Zu Füßen der Kanzel hatte man die Gaben der Freunde der Gustav-Adolf-Vereinsache niedergelegt. Die im Lande gesammelten Kollekten und Spenden der Stadt Braunschweig ergaben bis jetzt die stattliche Summe von insgesamt 35 000 Mk., die einstimmig den in besonderer Not befindlichen evangelischen Diasporagemeinden in Posen, Reschitza (Rumänien) und Wedau (Rheinpreußen) zugewendet wurden. Der Braunschweiger Glöcknerbund stiftete eine neue Glocke, die Konfirmanden Braunschweigs zusammen mit anderen Spendern Altargeräte und wertvolle Bibeln, der Verband der evangelischen weiblichen Jugend Tauf- und Abendmahlsgefäße. Der Abend sah noch einmal alle Tagungsteilnehmer im größten Saale Braunschweigs zur Aufführung des Gustav-Adolf-Festspiels von Devrient vereinigt. Der Gustav-Adolf-Verein kann mit Befriedigung auf eine wohlgelungene Tagung zurückblicken und was mehr ist, seine Zukunftsarbeit in dem Bewußtsein tun, eine starke zuverlässige Stütze evangelischen Deutschtums im Auslande zu sein.

Deutscher Pfarrertag in Gießen

Aus allen Teilen des Reiches aufs stärkste besucht, trat in Gießen der Verband der Deutschen Pfarrervereine zusammen. Hier wurde vor vierunddreißig Jahren auf Anregung des Pfarrers Wahl (jetzt in Essen) der hessische als der erste dieser Vereine begründet. Heute umfaßt der Verband 39 deutsche Pfarrvereine, deren gemeinsames Organ das „Deutsche Pfarrerblatt" ist. Ein Festgottesdienst am Montag abend leitete die Tagung ein. Die Predigt hatte der Prälat der hessischen Landeskirche, D. Dr. Diehl-Darmstadt übernommen. Den Höhepunkt der Tagung bildeten die Verhandlungen am 23. September in der Aula der Universität. Der Verbandsvorsitzende Präses D. Rockelke-Schwelm eröffnete die Sitzung. Nach Versen von Paul Gerhardts „die güldne Sonne" und Gebet von Stadtpfarrer Schnitzer-Mergentheim begrüßte er die Erschienenen, besonders die Gäste, die herzlich erwiderten. Unter diesen befand sich auch der Präsident des Hessischen Landeskirchentages, Frhr. v. Heyl zu Herrnsheim, der bekannte Marburger Theologe D. Riebergall und der Professor der Theologie D. Karl Ludwig Schmidt als Dekan der Theologischen Fakultät. Dieser vollzog in seiner Erwiderung die Ehrenpromotion der um den Pfarrerstand hochverdienten Geistlichen: Pfarrer Wahl in Essen, Pfarrer Fritsch in Ruppertsburg und des Dekans Jaudt in Planig zu Doktoren der Theologie. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Generalsuperintendenten D. Zoellner von Münster über den „Subjektivismus, seine Berechtigung und seine Gefahren". Der zweite Verhandlungstag beschäftigte sich hauptsächlich mit Standesfragen und der überaus aktuellen Frage der praktischen Vorbildung der Geistlichen.

Aus dem Lande

Besuch des Staatspräsidenten auf dem Heuberg

Staatspräsident Dr. Köhler besuchte am Dienstag in Begleitung des Landtagsabgeordneten Martin-Bettingen, des Abgeordneten des Heuberger Bezirks, den ehemaligen Truppenübungsplatz Heuberg. Der seit langem geplante Besuch des Staatspräsidenten entsprach gleichermaßen dem Wunsch, sich in die durch den Wegfall des Truppenübungsplatzes entstandene Lage der Gemeinde Stetten a. k. M. genauen Einblick zu verschaffen, wie den Betrieb des Heuberger Kindererholungsheimes kennen zu lernen. Der Staatspräsident hielt gleich nach seiner Ankunft im Rathaus von Stetten a. k. M. mit den Vertretern dieser Gemeinde eine längere Besprechung ab, bei der die Anliegen der durch die Aufhebung des Lagers Heuberg in außerordentlich schwierige Verhältnisse geratenen Gemeinde vorgetragen wurden. Unter Führung des Leiters des Erholungsheimes, Geh. Rat Wunderlich, besichtigte der Staatspräsident dann die Einrichtungen des umfangreichen Erholungsheimes, das zurzeit 2600 Stadtkindern eine meist 4—6wöchige Erholung und Kräftigung bietet. Danach steht das Erholungsheim, das Kinder aus allen Ländern des Reiches aufnimmt und zurzeit etwa 2000 Kinder aus badischen und etwa 1000 Kinder aus württembergischen Städten beherbergt, ganz auf sich selbst, d. h. es muß aus den Kostgeldern betrieben werden. Daß es in diesem Jahre seine segensreiche Tätigkeit fortsetzen konnte, war nur Dank der Bereitstellung von Mitteln der badischen Regierung möglich, die die Aufnahme des Betriebes in diesem Jahre überhaupt erst gestatteten. Die bei der eingehenden Besichtigung gewonnenen Eindrücke veranlaßten den Staatspräsidenten, der Leitung des Erholungsheimes für die umsichtige und trotz aller Schwierigkeiten erfolgreiche Durchführung der segensreichen Aufgaben dieser wohl umfangreichsten deutschen Kinderfürsorge volle Anerkennung auszusprechen.

*

* **Schwetzingen**, 26. September. Wie aus dem Anzeigenteil der vorliegenden Nummer ersichtlich ist, findet am kommenden Samstag im Schwetzinger Schloßgarten eine große Abendveranstaltung statt. Die Alleen des Gartens werden mit 1100 Lampions beleuchtet werden. Es braucht wohl nicht besonders gesagt zu werden, daß der entzückende Barockgarten in diesem märchenhaften Schmuck ein besonders reizvolles Bild bieten wird. Die bekannte Konstanzer Reichswehrkapelle (frühere badische Leibgrenadierkapelle) wird unter Obermusikmeister Bernhagen zwei Konzerte abhalten, eines am Nachmittag und das zweite abends. Auswärtige Besucher können nach Schluß der Veranstaltung die nach allen Richtungen verkehrenden Abendzüge benutzen.

* **Karlsruhe**, 25. Sept. Das Schimpansenweibchen „Susi", das mit dem Schimpansen „Max" seit einigen Monaten einen der Hauptanziehungspunkte des Stadtgartens bildet, war am Sonntag Nachmittag, wie im gestrigen Abendblatt berichtet, in einem passenden Augenblick dem Wärter entschlüpft und hatte sich die Krone einer hohen Eiche als Aufenthaltsort auserkoren. Die am Montag Vormittag unternommenen ersten Versuche, durch List der Ausreißerin wieder habhaft zu werden, indem man einen Käfig mit einem anderen Affen und Lebensmittel auf dem Baume anbrachten, mißlangen. Die Schimpansin baute sich in aller Gemütsruhe ein Nest, worin sie die Nacht verbrachte, während unten am Baum Schutzleute Wache hielten, damit nicht etwa von dritter unbefugter Hand ein Angriff gegen das Tier unternommen wurde. Am Dienstag mittag rückte die Feuerwache verstärkt wieder zum „Kampfplatz" und nun wurde mittelst drei der hohen Steigleitern die Offensive ergriffen. Um 2 Uhr nachmittags gelang es denn auch schließlich, das Tier wieder einzufangen. Da die Schimpansin auf die Menschen nicht sehr gut zu sprechen ist und bei der Jagd am Montag einen Mann gebissen hat, so waren die Feuerwehrleute mit Gummihandschuhen ausgerüstet. Selbstverständlich hatte die Jagd eine ungeheure Menschenmenge angelockt. Der Andrang zum „Jagdrevier" war am Dienstag so ungeheuer, daß ein großes Schutzmannaufgebot die Absperrung vornehmen mußte. Hoffentlich hat die Exkursion dem Affen, der gegen Witterungseinflüsse außerordentlich empfindlich ist, nicht geschadet.

Literatur

* **Ein Schönberg-Heft.** Die „Musikblätter des Anbruch" (im Verlag des Universal-Edition-Wien) geben soeben anläßlich des 50. Geburtstages Arnold Schönbergs ein umfangreiches Sonderheft heraus. Zum ersten Mal wird der Versuch unternommen, Leben und Bedeutung Schönbergs in Aeußerungen hervorragender Zeitgenossen zu spiegeln und so ein Bild seines Wirkens, seiner Wirkung zu geben. In einem Eröffnungsartikel gibt Arnold Schönberg einen Rückblick über sein Schaffen, einen Ausblick auf die nächsten Pläne. In ausführlichen Studien besprechen Erwin Stein „Die letzten Kompositionen", Paul Bekker die „Erwartung", Walter Klein „Das theosophische Element bei Schönberg", Alban Berg untersucht an Hand zahlreicher Beispiele die Frage „Warum ist Schönbergs Musik so schwer verständlich?" Der Geiger Kolisch würdigt Schönberg als nachschaffenden Künstler, die Dirigenten Paul von Klenau, Hermann Scherchen, Fritz Stiedry, Rudolf Schulz-Dornburg, Paul Scheinpflug sind mit Beiträgen vertreten. Die Schüler: Webern, Eisler, Polnauer, dann Marie Gutheil, Marya Freund und Erika Wagner als Interpretinnen, Adolf Weißmann, Adolf Loos und zahlreiche andere liefern interessante Beiträge. Interessante Erinnerungen aus den ersten Kämpfen um Schönbergs Werk und „Schönberg-Anekdoten" ergänzen das Bild. Dem Heft ist ein Porträt Schönbergs und faksimilierte Stellen aus der Dichtung und der Musik zur „Jakobsleiter" beigegeben.

* **Der Heger**, Heft 19 (monatlich dreimal), Hegerverlag Wilh. Gottl. Korn Breslau 1. Literarisch wie künstlerisch ein hervorragendes Heft, das jeder Jäger, Züchter und Naturfreund mit großer Freude lesen wird. — „Vom Waidwerk und vom Jäger" plaudert Giehler-Hirschnsepp; Arthur Schubart, in weitesten Kreisen bestens bekannt, gibt ein ergötzliches Erlebnis „Vaterfreuden" zum besten. Oberförster Schirmacher berichtet in hochinteressanten Ausführungen aus italienischen Eichrevieren. „Schwingungsprobleme in der Natur" von Dr. Jürgens, eine Abhandlung über die leider fast ausgestorbene Eibe von Prof. Dr. Schube und ein ganz hervorragender Aufsatz „Vom Rehbrweih" von Martin Schlott mit unter schwierigsten Umständen vom Verfasser auf der Platte festgehaltenen, seltenen Bildern aus der Rehbrweih-Kinderstube, verdienten als ausgezeichnetes Anschauungsmaterial jedem Jugendbildner in die Hand gegeben zu werden. Ungeteilten Beifall aller Interessentenkreise werden die Abhandlungen über „Erfahrungen mit Schweißhundstationen" von A. Lange und „fischwirtschaftliche Ausnutzung unserer Wildgewässer" von O. B. von Wahdorf finden. Ostpreußische Erinnerungen des Schriftleiters, Oberförster Scherping, Waffentechnisches von Konrad Eilers, ein Pirschgang durch die Tagespresse, Vereinsnachrichten und Berichte, Romanfortsetzung und zwei Kunstbeilagen vervollständigen den Inhalt dieses in jeder Beziehung ganz vorzüglichen Heftes. H.-J. S.

Continoris
Metallputz | Möbelpolitur
Blechkasche Ea191 40 Pfg. | Steinkrügel 120 Pfg.
Auslieferungslager bei Oestreicher & Co.
Mannheim L 13, 9 — Telephon 7390

MARCHIVUM

Aus der Pfalz

:: **Ludwigshafen**, 25. Sept. Am Dienstag ließ ein 25jähriger Kaufmann von Mannheim am Gepäckschalter des hiesigen Hauptbahnhofes seine Brieftasche mit 120 Mark aus Versehen liegen und bemerkte den Verlust erst im Eisenbahnwagen. Als er dann an die Verluststelle kam, war die Brieftasche natürlich verschwunden. — Am Dienstag entstand durch unvorsichtigen Umgang mit einer Kerze in einem Keller in der Kanalstraße ein Schadenfeuer, bei dem ein altes Sofa und zwei Ballen Holzwolle verbrannten. Durch rasches Eingreifen der Feuerwehr wurde weiterer Schaden verhütet. — Bei einer in der Nacht zum Mittwoch abgehaltenen Razzia in den Eisenbahnwagen bei der Walzmühle und den Möbelwagen der Hoffmannstraße fielen der Polizei 17 jüngere arbeitslose und obdachlose Burschen in die Hände. — Nach einer, am Montag in der Generalversammlung des Mietervereins gemachten Mitteilung beträgt die Zahl der Wohnungssuchenden in Ludwigshafen 8300. In der gleichen Versammlung wurde auch vor einem in der Bismarckstraße sich demnächst etablierenden Wohnungstauschbüro, als einem Schwindelunternehmen gewarnt.

* **Frankenthal**, 24. Sept. Zu einer wüsten Schlägerei kam es am Abend des 20. September in und vor der Wirtschaft Freund, in deren Verlauf der Gelegenheitsarbeiter Ludwig Deutsch hier einen gefährlichen Messerstich in den Bauch und einen solchen in den Rücken erhielt, der die Lunge verletzte. Weiter wurde der Gelegenheitsarbeiter Viktor Wagner durch einen Messerstich in den Rücken (Nierengegend) und der Gelegenheitsarbeiter Paul Hertel durch einen solchen in die Bauchgegend verletzt. Als Hauptbeteiligter und Messerheld wurde der Gelegenheitsarbeiter Stefan Maas aus Lambsheim ermittelt und eingeliefert. Freund, Deutsch, Wagner und Hertel haben sich während der Separatistenzeit hier besonders hervorgetan.

* **Bad Dürkheim**, 25. Sept. In der Nacht vom Wurstmarktsonntag auf Montag wurde auf den Wurstmarktwiesen in der Nähe des Zirkus Althof eine männliche Leiche aufgefunden. Papiere hatte diese keine bei sich, auch waren auf andere Weise die Personalien nicht festzustellen. Die gerichtliche Leichenschau konstatierte als Todesursache Herzschlag infolge übereichlichen Alkoholgenusses.

Neustadt a. H., 24. Sept. Der Gewerbeverein Neustadt, der im vergangenen Jahre auf ein 75jähr. Bestehen zurückblickte, hielt gestern Abend nach einer Pause von nahezu 2 Jahren, herbeigeführt durch die bekannten Verhältnisse, wieder eine Generalversammlung ab, um mit dem Aufbau zu beginnen. Das Vermögen ist durch die Inflation bis auf einige 100 Mark verschwunden, dagegen ist die Bibliothek durch 34 neue Bände auf insgesamt 905 Bände vermehrt worden. Im kommenden Winter sollen neue Vorträge gehalten werden. Am Schluß der Versammlung wurde die Zusammenschließung des Gewerbevereins mit dem kaufmännischen Verein angeregt und warm befürwortet.

:: **Wachenheim**, 25. Sept. Hier ist der Portugieserherbst im vollen Gange. Wenn auch die Quantität zu wünschen übrig läßt, so ist doch die Qualität dank der Einwirkung der guten Witterung der letzten Tage zufriedenstellend. Es gab Mostgewichte von 80 bis 90 Prozent, weshalb von einer größeren Zuckerung, im Gegensatz zu anderen Orten der Pfalz, in diesem Jahre abgesehen werden kann. Im Weinhandel ist man sehr zurückhaltend, Verkäufe wurden noch keine abgeschlossen.

:: **Deidesheim**, 25. Sept. Auf Anregung der Europa-Film-A.-G. in Berlin veranstaltete die Stadtgemeinde eine Wiederholung der historischen Geisbockversteigerung des Pfingstsonntages, der verfilmt worden ist. Die Aufnahme soll nach Aussage der Filmleitung trefflich gelungen sein. Der Bock wurde diesmal nach ¾-stündigem Ausbieten für 80 Mark zugeschlagen.

:: **Hambach**, 25. Sept. In unserer Gemarkung mußte wegen der raschen Fäulnis der Trauben auch schon am 18. September mit der Rotweinlese begonnen werden. Die Qualität übertraf diesmal die Erwartungen. Unter 70 Grad wies keiner der Portugiesermoste auf. Im Winzerverein Maxburg hierselbst wurden sogar Trauben mit 91 Grad Mostgewicht eingebracht.

:: **Siebeldingen**, 24. Sept. Der 70jähr. Ziegeleibesitzer Merkel von hier, erlitt bei der Rückfahrt vom Karlsruher Heimatsonntag infolge Ueberanstrengung, bei dem allgemeinen Gedränge nach dem Zuge einen Herzschlag. Der Mann wurde von der Sanitätskolonne des Roten Kreuzes als Leiche ins Krankenhaus Landau gebracht.

:: **Eschbach**, 24. Sept. Am Samstag wurde hier der Portugieserherbst beendet. Das Ergebnis war ziemlich traurig. Man hatte schon nicht viel erhofft, aber es gab noch nicht einmal die Hälfte. Es wurden bereits einige Fässer zum Preise von 10 Mark pro 40 Liter getätigt. — In der hiesigen Gemeinde sind 2 Erwerbslose.

* **Zweibrücken**, 23. Sept. Ein schweres Automobilunglück wurde in der vergangenen Woche, abends am Eisenbahnübergang der Ixheimerstraße durch einen glücklichen Zufall verhütet. Ein Auto, dessen Führer durch die Scheinwerferlaternen, deren Benutzung innerhalb geschlossener Orte übrigens verboten ist, geblendet war, kam in rascher Fahrt gegen die geschlossene Schranke heran. Der Vorderteil des Wagens mit den darin sitzenden Personen hatte sich bereits unter der Schranke hindurchgezwängt. In der letzten Sekunde, als gerade der Zug vorbeisauste, konnte er zur Seite gerissen werden. Infolge der niederen Bauart des Wagens befanden sich die Köpfe der Fahrer noch unterhalb der Schranke, sodaß der Unfall ohne jede Verletzung abging. Am Samstag abend kam aus der Fruchtschuppenstraße in ebenfalls eiliger Fahrt ein Motorradfahrer, der nicht nur hinten noch einen Mitfahrer hatte, sondern auch noch einen Anhänger mit Insasse mitführte. Anscheinend infolge Versagens der Steuerung raste der Fahrer in vollem Tempo durch die Eisenbahnstraße, fuhr quer über den Bürgersteig, streifte mit dem Hinterrad einen Baum, und konnte erst auf der Anfahrt zur Verladerampe angehalten werden. Ein Mitfahrer war kurz vor dem Bürgersteig abgesprungen.

:: **Pirmasens**, 24. Sept. Vor einigen Tagen starb im hiesigen Krankenhaus eine Krankenschwester, die unter ihrem Kopfkissen einen größeren Geldbetrag aufbewahrt hatte. Ein aus Hannover stammendes, im Krankenhaus beschäftigtes Dienstmädchen eignete sich diesen Betrag nach dem Tode der Schwester während der Aufräumungsarbeiten an und teilte ihn mit ihrem Bräutigam. Das Pärchen versah sich darauf mit Trauringen, Leib- und Bettwäsche. Der Diebstahl kam inzwischen heraus, worauf die Diebin ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde.

:: **Eisenberg**, 25. Sept. Die Arbeitsverhältnisse haben sich verschlechtert. Von 500 Arbeitern, die der Betrieb beschäftigt, wurden am 20. September 70 entlassen.

:: **Von der Queich**, 25. Sept. Das Ergebnis im Neukasteler Weingebiet ist sehr mäßig. Das Mostgewicht schwankt zwischen 60 und 65 Grad. Der Preis beträgt 8—10 Mark. Das Kaufgeschäft ist schleppend. Mit dem Weißherbst wird man qualitativ zufrieden sein können, der Gehalt wird wohl zu wünschen übrig lassen, was bei den hohen Zuckerpreisen besonders für den kleinen Erzeuger sehr ins Gewicht fällt.

Nachbargebiete

* **Frankfurt a. M.**, 24. Sept. Ungewöhnlich wilde Szenen spielten sich Sonntag in sehr später Abendstunde in der Stadt ab. Vor einem Lokal der Innenstadt hatte ein Gauner ein Auto gestohlen und jagte mit der Maschine wie rasend davon. Die sofort alarmierte Schutzpolizei machte sich zur Verfolgung auf und erreichte den Flüchtling auch in der Nähe der Universität. Es begann nun eine wilde Jagd auf Leben und Tod, wobei die Schutzpolizisten auf den Flüchtling eine Anzahl Schüsse abgaben, die aber ihr Ziel verfehlten. Der Dieb raste durch die Mainzer Landstraße ins besetzte Gebiet, die Polizei ihm immer auf den Fersen. In Nied endlich sprang der Dieb aus dem Auto und floh in der Dunkelheit. Der Wagen wurde dann nach Frankfurt zurück verbracht. — Am Montag kurz nach drei Uhr nachmittags fegte über das Industrieviertel ein von sehr starken Regengüssen begleiteter Wirbelsturm, der teilweise erheblichen Schaden anrichtete. Von einem Hause der Kölner Straße zerbrach er einem großen auf der Kuppel stehenden Bronzeengel den Flügel, sodaß dieser herabzustürzen drohte. Die Feuerwehr lehnte es ab, den Engel aus seiner luftigen Höhe herabzuholen. Die Straße mußte in weitem Umkreis abgesperrt werden, weil die Absturzgefahr und damit eine Bedrohung von Menschenleben außerordentlich nahe liegt. Ferner wurden in der gleichen Straße mehrere große alte Bäume entwurzelt.

Gerichtszeitung

Der Bestechungsprozeß Heidelberger in Frankfurt

Vernehmung der Angeklagten.

× Frankfurt a. M., 24. Sept.

Nach Verlesung der Anklage begann das Verhör der Beschuldigten mit der Vernehmung Karl Heidelbergers. Er hat 1911 sein Geschäft begonnen und fabrizierte wie heute Armaturen für Gas, Wasser und Dampf. H. arbeitete sich langsam empor und schon auf dem Fabrikgrundstück in der Gartenstraße beschäftigte er 180 Arbeitskräfte. Es sprach sich herum, daß er sehr lieferungsfähig war und so kamen eines Tages auch Unterbeamte von Siegburg zu ihm und fragten, ob er für dieses Laboratorium arbeiten wolle. Er ging darauf ein. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß er damals mit einem Leutnant E. in Siegburg gesprochen habe, der gesagt hätte: Schicken Sie die Verschlußkapseln nur ruhig nach Siegburg, die in Spandau sind sehr genau. H. kann sich der Sache nicht mehr erinnern. Die Verhandlung wendet sich dann den Beziehungen Heidelbergers zu dem Oberleutnant Grupp zu, der erster Offizier der Beschaffungsabteilung war. Die Anklage nimmt an, daß Grupp 5000 bis 7000 Mark von H. geschenkt bekam und zweimal je fünfzig Flaschen Wein erhielt. H. bekundet, daß er dem Mitbeschuldigten Kleinigkeiten gegeben habe, damit er seiner Familie etwas [illegible]. Zur Frage der Geschenkannahme äußert [illegible], daß er mit H. familiär verkehrt habe und daß er es unter seiner Würde gehalten habe, von H. etwas zu nehmen.

Nach einer kurzen Pause wird der Fall von Papen besprochen. Hauptmann von Papens Sache im Feuerwerkslaboratorium in Siegburg war es, für die Zuweisung des Materials zu sorgen. Die Anklage meint, daß er durch rasche und reichliche Zuweisung einzelne Firmen begünstigen konnte, daß er dies bezüglich der Firma Heidelberger tat, daß er von H. 2000 Mark und Wein erhielt. Heidelberger hat vor dem Untersuchungsrichter geäußert: man müsse sich mit v. Papen halten, um rechtzeitig den nötigen Nachschub zu erhalten. Heute bestreitet H., davon gesprochen zu haben. Vorstand der Abnahmeabteilung in S. war Feuerwerksoberleutnant Busse. Heidelberger gibt zu, daß er an B. nach und nach 5000 Mark gezahlt habe als Provision für die Ueberweisung von Aufträgen. Trotz mehrfacher Vorhalte bleibt B. immer wieder dabei, kein Geld empfangen zu haben. Der Angeklagte Breunig war Betriebsmeister in Siegburg und mußte als solcher häufig die Firmen der Privatindustrie besuchen, um die Arbeiterschaft über die Zunderherstellung zu instruieren. So kam er auch zweimal in das Heidelbergsche Unternehmen und empfing jedesmal 500 Mark von H. hierfür. Daß er bei der Abnahme von Waren aus dem Betrieb des H. ein Auge zugedrückt habe, bestreitet B. sehr entschieden, denn er habe mit der Abnahme nichts zu tun gehabt. Damit schließt der erste Verhandlungstag.

Zunächst bekam der Prokurist Jakob Happ, der Schwager Heidelbergers, das Wort. Die Anklage wirft ihm vor, daß er zwei Rechnungen bei seiner Anwesenheit in Siegburg im März 1919 ausstellte über Lieferungen von Schlagbolzen zu Granatzündern. Diese Lieferungen sollen nie erfolgt sein. Happ erklärt, daß er seit 1916 mit 25 Prozent Tantieme beteiligt war. Es war Ende Nov. 1918, als Happ zum erstenmal nach Siegburg reiste, wo er bei Leutnant Heinrich auf die Rechnungsablage drängte. Happ bekam 90 Prozent des Guthabens der Firma angewiesen. Als er sich von Heinrich zu der anderen Bürostelle begeben mußte, gab ihm Heinrich den Angeklagten Heinen mit und unterwegs erkundigte sich Happ, ob es Differenzen auf dem Konto der Firma gegeben habe und ob er nicht gleich heute noch eine genaue Rechnungsablage erhalten könne, was Heinen für unmöglich erklärte. Als Happ mit Heinrich an jenem Tag zusammenkam, soll Heinrich ihn gefragt haben: „Nun wollen Sie sich jetzt ein Millionchen verdienen?" „Wie meinen Sie das?" will Happ gefragt haben. „Da stellen Sie einfach eine Rechnung aus," habe Heinrich entgegnet. Das will Happ abgelehnt haben.

Ebenso eingehend wie Happ werden auch der Zeugleutnant Kurt Heinrich und später der Kaufmann Peter Heinen, der Beamtenstellvertreter im Rechnungsbüro war, über die Vorgänge in S. bei der Ausstellung der Rechnungen durch Happ vernommen, wobei es sehr schwer hält, das Motive aus den Beschuldigten herauszuholen. Heinrich war Materialverwalter und Leiter des Abrechnungsbüros. Ende 1917 bekam er 25 Flaschen Aepfelwein von Heidelberger. Um dieselbe Zeit erhielt er aus Frankfurt einen Wertbrief mit 1500 Mark, der keinen Absender trug. Auch lag kein Brief dabei. Woher das Geld stammte, könne er nicht sagen. Heinrich bestreitet, daß er jene Frage an Happ stellte, ob er nicht Millionchen verdienen wolle. Der Vorsitzende hält ihm vor, daß er sich eine Wohnungseinrichtung für 6000 Mark, sich und seiner Frau Pelzmäntel gekauft und eine Zahnarztrechnung seiner Frau über 1500 Mark bezahlt habe. Tatsächlich hat Heinrich angegeben, daß man in Siegburg viel dem Glücksspiele oblag.

Der Angeklagte Heinen führte in S. das Kontokorrent. Als Happ sich in Siegburg befand und an Heinen die Bitte richtete, die Abrechnung schnellstens zu machen und Heinen erklärte, er könne dies nicht, soll Happ gesagt haben: Sorgen Sie dafür, ich werde es gut machen. Heinen hat das im Protokoll nach seiner Verhaftung dem Kommissar Howe zugegeben.

Zuletzt wird der Buchhalter Max Brattfisch vernommen, der die Rechnungen zu prüfen hatte. Er wurde einmal schwer krank und erhielt von Heidelberger, lt. „D. A. Ztg.", wegen seines krankhaften Aussehens 200 Mark.

Landgericht Mannheim

* **Mannheim**, 25. Sept. (Sitzung der kleinen Strafkammer). Vorsitz: Landgerichtsdirektor Dr. Welsh. Schöffen: Hermann Kopp, Regierungsbaumeister a. D., Frau Amalie Moninger, hier. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Bretile.

Kaufmann Karl Gräff aus Bingen ist wegen Körperverletzung angeklagt. Im April d. J. war er eines Nachts zwischen 12 und 1 Uhr im Begriff, mit einem Freunde nach Hause zu gehen. An der Ecke der Akademiestraße und Hafenstraße kamen 3 junge Leute herzu. Einer von diesen forderte in barschem Tone den Angeklagten auf, ihm Feuer zu geben. Gräff verweigerte dieses, worauf es zu Streitigkeiten kam. Gräff zog den Revolver und gab 4 scharfe Schüsse ab, wovon einer den Erhard Krauß in den Oberschenkel traf. Gräff ergriff dann, da er keine Patronen mehr hatte, die Flucht, er wurde aber von seinen Angreifern verfolgt, angehalten und verprügelt. Wegen dieser Straftaten standen Karl Gräff, Erhard Krauß und Karl Steinhauer am 27. Juni d. J. vor dem Schöffengericht. Das Urteil lautete gegen die zwei letzteren auf je 50 Mark Geldstrafe, gegen Gräff auf 1 Monat Gefängnis. Gräff legte gegen seine Verurteilung das Rechtsmittel der Berufung ein, über die heute verhandelt wird. Aufgrund des Ergebnisses der heutigen Verhandlung wird das schöffengerichtliche Urteil, soweit es den Angeklagten Karl Gräff betrifft, dahin abgeändert, daß dieser zu einer Geldstrafe von 200 Goldmark, hilfsweise zu 1 Monat Gefängnis, verurteilt wird. (Verteidiger R.-A. Dr. Weindel).

*

):(**Ohne Schuld im Gefängnis.** Im Jahre 1922 war der rumänische Staatsangehörige Jean Mosianu vom Schwurgericht Berlin wegen versuchten Münzverbrechens zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen worden. Er sollte sich an der Anfertigung falscher rumänischer Lei-Noten beteiligt haben. Der Verteidiger Mosianus hatte die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt mit der Begründung, daß sein Klient, der aus politischen Gründen mit der Armee Mackensen nach Deutschland gekommen war, lediglich als Vertrauensmann des Polizeipräsidiums und des Reichsfinanzministeriums an der Angelegenheit beteiligt gewesen sei. Der Antrag war vom Landgericht abgelehnt worden. Nachdem Mosianu bereits fünf Monate von seiner Strafe abgesessen hatte, wurde aber vom Kammergericht die Wiederaufnahme angeordnet, da die inzwischen vernommenen Polizeikommissare u. Regierungsräte bestätigt hatten, daß Mosianu wiederholt Devisenschiebungen und Münzfälschungen aufgedeckt habe. Die erneute Verhandlung vor dem Schöffengericht Berlin Mitte führte zur Freisprechung des Angeklagten auf Kosten der Staatskasse. Mosianu wurde auch eine Entschädigung für unschuldig erlittene Strafhaft zugebilligt.

Sportliche Rundschau

Pferderennen zu Haßloch

Das Programm für das Pferderennen am 28. September zu Haßloch zeigt 7 verschiedene Rennen auf.

In dem Eröffnungsrennen laufen pfälzische Halbblutpferde. Es wurden bis jetzt 17 Nennungen abgegeben und darf erwartet werden, daß die genannten Pferde alle am Starte erscheinen, so daß unter Umständen das Rennen in 2 Abteilungen gelaufen werden muß. Die aus den verschiedenen Rennen bekannten Halbblüter aus der Vorderpfalz und von der Sickinger Höhe werden um den Sieg streiten. Fiedel, die Siegerin im Mai-Eröffnungsrennen, wird an Spartakist, Olga, Salome, Bonna, Elsa, Hexe usw. eine schwere Konkurrenz zu bestehen haben.

Als 2. Rennen wird ein Preis von Baden geritten. Hier laufen nur badische Halbblutpferde. Nach den 12 Nennungen zu schließen, wird auch dieses Feld zahlreich besetzt werden. Die besten Halbblüter Badens kommen unter Sattel, es werden Pferde wie Zauberflöte, Wanderliesel, Bonna, Sigmar, Morgenstern usw. ein gutes Rennen laufen.

Das 3. Rennen ist als Preis vom Rhein ein nichtöffentliches Flachrennen von 2000 Meter, in dem alle Pferde, die in deutschem Besitze sind, zugelassen sind. Das Feld zeigt 16 Unterschriften. Vollblutpferde mit bisher bester Vergangenheit werden starten, so Domino, Le Gerfaut, Kastelbinder, Modedame, Parisette, Radialer, Rolandseck, Congo, Sonntagsruhe, Wahrsagerin usw. Der schnelle Domino dürfte — so er wieder in guter Verfassung ist, — keine leichte Arbeit finden falls er den Sieg heimtragen will.

Im Preise von der Sickinger Höhe laufen als 4. Rennen nur Halbblutpferde aus der Westpfalz. Die Sickinger Höhe die mit ihrer Pferdezucht Zweibrücker Schlages bekannt ist, wird ein Feld von voraussichtlich 10 Pferden stellen. Falls Fiedel durch ihren Sieg im Eröffnungsrennen hier ausscheiden müßte, so werden Bluns Elsa und Richtscheids Hexe und Elsa mit Zimmers Nannchen und Keßlers Aurora und verschiedenen anderen nach schwer zu kämpfen haben.

Um auch dem Trabersporte gerecht zu werden, erscheint als 5. Rennen ein Trabfahren. Unter den 12 Unterschriften finden sich neben eingetragenen Trabern auch gewöhnliche Trabpferde, denen durch die Zurücksetzung der ersteren um 300 Meter der Sieg erleichtert wird. Der bekannte Seppel, der in den letzten Jahren stets siegreich auf der Haßlocher Bahn war, wird sich gegen Scheuers Max und Schlatters Kneisel und andere zu verteidigen haben. Backers Sophie ist bei den letzten Rennen in Karlsruhe ein schönes Rennen gelaufen und dürfte eine Ueberraschung bringen.

Das 6. Rennen ist als Preis von der Haardt ein nichtöffentliches Hürdenrennen von 3000 Meter Distanz. Das Dutzend eingelaufener Nennungen wird hier bekannte Vollblüter an Start bringen, so Honved, Orakel, Modedame, Fehrwohl usw. Der alte Honved wird in Orakel, dem Ueberraschungssieger von den letzten Mannheimer Rennen, einen ernsthaften Konkurrenten finden.

Das letzte Rennen des Tages wird als Trostrennen die Halbblüter, die an dem Tage nicht siegreich waren, nochmals an Start bringen. Die Pferde aus der Pfalz und Baden werden sich hier messen und ist es für Sportsfreunde und Pferdekenner gewiß interessant, die Pferde aus den verschiedenen Landesteilen gegenseitig laufen zu sehen. Die Pfälzer Pferde müssen hier auf der Hut sein, um von der ausgezeichneten badischen Zucht nicht geschlagen zu werden. 16 Nennungen liegen für dieses Rennen bis jetzt vor. Bei günstiger Witterung wird das zahlreich zu erwartende Rennpublikum am 28. September auf dem Haßlocher Rennplatze voll auf seine Rechnung kommen. Selbstverständlich ist auch wieder ein öffentlicher Totalisator in Tätigkeit. Bei den großen Feldern dürften hier Ueberraschungen zu erwarten sein und so manche Quote hervorbringen.

Radsport

* **Radrennen in Münster i. W.** Die Radrennen auf der Bahn in Münster nahmen bei herrlichem Wetter und Massenbesuch einen glatten Verlauf. In den drei Dauerrennen erwies sich der deutsche Meister Saldow als der beste, doch hatte er in dem Franzosen Bohours einen hartnäckigen Gegner zu überwinden. Bei den Fliegern waren Rütt und Schürmann die besten Leute. Den Städtekampf Berlin-Münster sicherten sich die Berliner Vertreter mit 9:13 Punkten.

Kanusport

* **Die Kanu-Gesellschaft Neckarau** veranstaltete am Sonntag an der Silberpappel ihre 1. Interne Kanu-Regatta bei zahlreichem Besuch. Gefahren wurde Rennen 1 Zweier-Kajak für Jungmannen mit zwei Booten, Rennen 2 Einer-Kanadier für Herren mit 4 Booten, Rennen 3 Gem.-Kajak, Dame und Herr, mit 3 Booten, Rennen 4 Einer-Kajak (Rennboote) mit 3 Booten, Rennen 5 Einer-Kajak mit 3 Booten, Rennen 6 Zweier-Kanadier für Herren mit 4 Booten, Rennen 7 Zweier-Kajak für Herren mit 3 Booten, Rennen 8 Zweier-Kajak für Herren mit 3 Booten, Rennen 9 Einer-Kajak, a. Herren, mit 3 Booten, Rennen 10 Gem.-Kanadier, Dame u. Herr, mit 3 Booten, Rennen 11, Vierer-Kanadier, Mannschaftskampf mit 4 Booten. Man konnte bei dem Rennen sehen, daß die Kanu-Gesellschaft über gute Kräfte verfügt, sowie Zucht und Ordnung vorhanden ist. Auch die Wasserballspiele fanden bei den Zuschauern reichlich Beifall. Als Regatta-Arzt war Dr. Marx tätig, die Freiwillige Sanitätskolonne Neckarau hatte Mannschaften zur Verfügung gestellt. Erwähnt sei noch, daß die Kanu-Gesellschaft Neckarau demnächst mit dem Bootshaus-Bau, ca. 5 Minuten von der Silberpappel entfernt, beginnt.

Turnen

* **Herbst-Schauturnen des Turnvereins Mannheim v. 1846.** Kommenden Sonntag, 28. Sept., nachm. ½3 Uhr werden sämtliche Abteilungen des Turn-Vereins zu einem Herbst-Schauturnen auf dem Plan erscheinen um nochmals Proben ihres Könnens abzulegen. Ueber 500 Turner, Turnerinnen, Schüler und Schülerinnen werden unter Leitung der Turnwarte Adelmann, Grelle, Gunzer, Leutz und Schweizer, die in den Sommermonaten erlernten Uebungs-Gruppen gemeinsam und die schwierigen Geräte-Uebungen unter Leitung Schweizers zur Darstellung bringen. Die mit einem 1. Preis in Konstanz ausgezeichnete Musterriege wird unter Adelmanns Leitung nochmals ihre Reckübungen durchturnen und außerdem werden sämtliche Konstanzer Kreisfest-Sieger, darunter der erste Sieger Max Nill am Reck, Barren und Pferd ihre hervorragenden Uebungen zeigen, um dem Mannheimer Publikum Gelegenheit zu geben, sich von ihrem Können zu überzeugen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	19.	20.	23.	24.	25.	26.	Neckar-Pegel	19.	20.	23.	24.	25.	26.
Schusterinsel*	1.88	1.82	1.62	1.62	1.74	1.88	Mannheim	3.84	3.70	4.35	3.40	3.51	3.60
Kehl	3.08	2.96	2.83	2.84	2.90	3.00	Heilbronn		60				
Maxau	4.68	4.61	4.42	4.45	4.60	4.69							
Mannheim	3.80	4.77	3.45	3.45	3.53	3.69							
Kaub	2.52				2.33	2.32							
Köln	2.61	2.61	2.62	2.33	2.34	2.34							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrig. redaktionellen Teil: Fr. Kircher; f. Anzeigen: R. Bernhardt.

Korpulenz ist unschön und ungesund. Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 80 Gramm echte Toluba-Kerne zu kaufen, die unschädliche Stoffe von fettzehrender Wirkung enthalten. Em. 80/81.

Wybert Tabletten
in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich
für Sänger, Sportsleute, Raucher

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Tagung der deutschen Auslandshandelskammern

Uebersicht über die übereinstimmenden Grundsätze und die Abweichungen in der Organisation der deutschen Handelskammern

Referat erstattet von Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Huber, zweites geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Industrie- und Handelstages

Zu Beginn seiner Ausführungen gab Geheimrat Huber einen Ueberblick über die Entwicklung des Handelskammergedankens in den europäischen Ländern. Er schilderte, wie infolge der während der französischen Revolution entstandenen Ansichten über die Beteiligung der gesamten Bevölkerung am Staatswillen die bisherigen grundsätzlich freien Organisationen der Kaufmannschaft in Frankreich und später auch in Deutschland allmählich in den verfassungsmäßigen Aufbau des Staatswesens eingegliedert wurden. In anderen Ländern, vor allen Dingen in England, verblieb es dagegen bei der freiwilligen Form der Kaufmannsorganisation. Der Gedanke des Zusammenschlusses wurde von ausgewanderten Kaufleuten auch in fremden Ländern durchgeführt. Im Gegensatz zu anderen Staaten hat dabei die Entwicklung der deutschen Auslandskammern stets in voller Freiheit sich vollzogen. Die Kammern der Auslandsdeutschen arbeiten im allgemeinen mit den amtlichen Vertretern Deutschlands in gutem Einvernehmen. Irgendwelche Abhängigkeit, auch solche finanzieller Art besteht aber nicht. Dieser Weg der Vertretung deutscher Interessen erscheint auch für die Zukunft als der richtige.

Es lassen sich zwei Typen deutscher Auslandshandelskammern unterscheiden, Kammern mit dem Charakter einer Verbindungsstelle zwischen Heimat und Gastland und Kammern in der Stellung eines Vorpostens des Deutschtums im betreffenden Lande. Natürlich gibt es dabei keine feste Trennungslinie. Die Verschiedenheit ist hauptsächlich durch die Entfernung von der Heimat und die Art der wirtschaftlichen Beziehungen der einzelnen Länder zu Deutschland bedingt. Aus diesem Grunde steht bei den deutschen Auslandskammern in den Ueberseeländern der Charakter als Vorposten des Deutschtums im Vordergrund, während die europäischen Kammern mehr Verbindungsstellen des Gastlandes mit der Heimat sind. Die Unterschiede treten auch in der Gruppierung der Aufgaben zutage.

Jede Auslandshandelskammer hat zwei Aufgaben: Wahrung der Interessen ihrer Mitglieder und Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Heimatstaat und Gastland. Bei den überseeischen Kammern überwiegt die erste Aufgabe, bei den europäischen die zweite. Auch in der Regelung der Mitgliedschaft ist die Zweiteilung zu erkennen. Bei der Mehrzahl der deutschen Auslandskammern in Europa enthalten die Satzungen keine Bestimmungen über die Staatsangehörigkeit der Mitglieder. Es können dort also auch Nichtdeutsche die Mitgliedschaft erwerben. In denen aller überseeischen Kammern, auch in den Satzungen der Kammern zu Barcelona und Mailand, sind dagegen darüber eingehende Bestimmungen enthalten.

Zur Frage der Zusammenarbeit der deutschen Auslandskammern mit den Handelskammern der Heimat und ihrer Spitzenvertretung, dem Deutschen Industrie- und Handelstag, berichtete Geheimrat Huber, daß manche Kammern in ihren Satzungen den Wunsch nach dieser Zusammenarbeit besonders betonen. Die Kammern in Süd- und Mittelamerika haben sich in der „Hamburger Geschäftsstelle der deutschen Handelskammern in den lateinamerikanischen Ländern" eine gemeinsame Vertretung geschaffen, während die Kammern und Vereinigungen in Ostasien den „Ostasiatischen Verein" in Hamburg mit ihrer Vertretung beauftragt haben. Der Redner kam zu dem Schluß, daß das Prinzip der Freiheit und der unbeeinflußten Entwicklung auf diesem Gebiete mehr als auf jedem andern notwendig ist. Die Reichsregierung und besonders ihre Auslandsvertreter müssen sich aber der Sachkunde der Auslandsorganisationen des Deutschtums weitestgehend bedienen. Vielleicht ist aber der Gedanke einer Verbindung der deutschen Auslandshandelskammern mit denen der Heimat zum Zwecke des Austausches von Erfahrungen und gegenseitiger Unterstützung in die Praxis umzusetzen.

Bericht der deutsch-schweizerischen Handelskammer in der Schweiz, Zürich

Vorgetragen vom Syndikus der Kammer, R.-A. G. Wirth

An Hand umfangreichen Zahlenmaterials gab Rechtsanwalt Wirth zunächst einen Ueberblick über die Zahlen der in der Schweiz ansässigen deutschen Reichsangehörigen im Verhältnis zu dem der In- und Ausländer. Der Vergleich ergab, daß der deutsche Anteil an der Fremdbevölkerung in der Schweiz in rapidem Rückgang begriffen ist. Der Hauptgrund dafür ist die Abwanderung der Wehrpflichtigen bei Kriegsbeginn und die Verwehrung der Rückkehr für die, die nach dem Krieg in die Schweiz zurückkehren wollten. Auch der deutsche Währungsverfall hatte Abwanderung zahlreicher Deutscher zur Folge. Für die letzten 3—4 Jahre kann die Verminderung der Deutschen in der Schweiz wohl zur Hälfte auf Abwanderung, zur anderen Hälfte aber auf Einbürgerung zurückgeführt werden.

Schon seit langen Jahren hatte man in der Schweiz erkannt, daß der Zuzug von Fremden und deren Eigenvermehrung zur Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Fortschritts der Schweiz notwendig ist, nicht nur wegen ihrer Arbeitskräfte sondern auch mit Rücksicht auf ihr Kapital. Man stellte fest, daß es nicht nur zahlenmäßig an Arbeitskräften fehlte, sondern daß auch an qualitativ geeigneten Arbeitern ein Mangel war. Der Schweizer läßt seine Nachkommen ohne Ausnahme Schreiber werden, während die Handwerker samt und sonders vernachlässigt bleiben. Schon im Jahre 1912 schrieb ein Schweizer: „Wir tendieren auf Fabrikarbeit und auf Büroarbeit. Handwerker sind verpönt, und darin ist das untrügliche Symptom der Dekadenz zu erblicken." Durch den Krieg ist allerdings die Fremdenfrage in der Schweiz auf eine vollständig neue Grundlage gestellt worden. Der Fremde wurde als Pfahl im eigenen Fleisch empfunden. Trotz dieser dem Deutschtum wie jedem anderen fremden Nationalstaat in der Schweiz abträglichen Verhältnisse muß festgestellt werden, daß der rechtliche und loyale Sinn des Schweizer Volkes den deutschen Kaufmann in der Schweiz auf dem Standpunkte der Gleichberechtigung mit jedem Schweizer Kaufmann behandelt hat, ein Standpunkt, der während des Krieges allerdings vorübergehend durch die von den Alliierten der Schweiz aufgezwungenen „S.S.S." gestört wurde.

Die Möglichkeit neuen Zuzugs von deutschen Kaufleuten nach der Schweiz hat sich sehr verschlechtert. Von einem Recht des Deutschen oder eines anderen Ausländers, in der Schweiz sich niederzulassen, kann heute überhaupt nicht mehr geredet werden. Entscheidend ist das beliebige Ermessen der Fremdenpolizei-Organe. Bezüglich der bekannten schweizerischen Einfuhrverbote gab Rechtsanwalt Wirth der Meinung Ausdruck, daß die rigorose Handhabung der deutschen Einfuhrverbote gegenüber der Schweiz die Wässerchen auf die Mühlen der schweizerischen Verfechter der dort bestehenden Einfuhrbeschränkungen geleitet hat.

Es ist bezeichnend, daß gerade in der Vorkriegszeit, in der die Fremdenfrage intensiver die öffentliche Meinung der Schweiz zu beschäftigen anfing, auch eine Deutsche Handelskammer in der Schweiz im Jahre 1912, als erste deutsche Auslandskammer, gegründet wurde, und zwar in Genf. Dort, im fremdsprachigen Gebiet, mußte naturgemäß der deutsche Kaufmann früher als im deutschsprachigen Teile der Schweiz das Bedürfnis einer Vertretung der gemeinsamen Interessen empfinden. Im Kriege wurde ihr Sitz nach Zürich verlegt. Sie zählt heute in der Schweiz 550 und in Deutschland 700 Firmen und Körperschaften zu Mitgliedern.

Für die künftige Entwicklung der deutschen Handelskammer in der Schweiz ist vor allem die Tatsache maßgebend gewesen, daß sie von vornherein als eine private Körperschaft freier Kaufleute gegründet wurde. Sie arbeitet selbstverständlich in enger Fühlungnahme mit den amtlichen deutschen Stellen in der Heimat und in der Schweiz. Aber sie hat sich die Möglichkeit einer durchaus freien Kritik gewahrt. Die Kammer hat sich von vornherein nicht auf einen einseitigen nationalen Standpunkt gestellt, sondern sie wurde begründet von reichsdeutschen und schweizerischen Kaufleuten in gemeinsamem Entschlusse. Reichsdeutsche wie Schweizer genießen sowohl das aktive wie das passive Wahlrecht, im Vorstande der Kammer sind beide Nationalitäten vertreten. Auf Grund dieser Zusammensetzung ist eine deutsche Auslandshandelskammer am besten in der Lage, ihre Aufgaben, Berücksichtigung der Interessen des Exporthandels des Mutterlandes in gleicher Weise wie die der Interessen der Kaufleute des Gaststaates zu erfüllen.

Vom internationalen Zinnmarkt

Nach Ansicht des Statist werden die Lieferungen von Détroits im September 4500 Tonnen nicht überschreiten, was eine Verminderung in den sichtbaren Vorräten herbeiführen wird, vorausgesetzt, daß die amerikanischen Lieferungen den vorausgehenden gleichbleiben. Die Unruhen in China werden die Zinnlieferungen aus diesem Lande verzögern. Augenblicklich liegen keine Angebote von dieser Seite vor. Die Weißblechwerke in den Vereinigten Staaten dürften ihre normale Tätigkeit in einem Monat wieder aufnehmen. Man kann Zinnankäufe der amerikanischen Verbraucher erwarten. Die starke Baisse in der vorigen Woche hat den Markt von allen wenig soliden Käufern gereinigt, er ist zurzeit in den Händen von Spekulanten, die der Lage gewachsen sein werden. Endlich wurden die umfangreichen Hausse-Positionen liquidiert, derart, daß die Marktlage erheblich besser sein dürfte. In der letzten Woche sind übrigens viele Verkäufe durch Ankäufe von Prämien gedeckt worden. Da der Orient sich weigert, unter dem Kurse von 250 Lstrl. zu verkaufen, und die Baisse in Newyork nicht so stark wie in London war, so wird ein Umschlag sicherlich erfolgen, sobald die Industrie mit ihren Käufen beginnt. Die Aussichten sind also zugunsten einer Haussebewegung, besonders falls im Oktober die europäischen Ankäufe sich wieder bemerkbar machen. Diese Bewegung wird durch den Geschäftsgang in Amerika gestützt werden und zusammenfallen mit der Verminderung der Lieferungen der Gruben, was alles einen Wiederaufstieg der Preise begünstigt. H

:: **Tonwerk Mackle A.-G. in Oberhausen (Baden).** Die Goldmark-Bilanz der Gesellschaft auf 1. Januar sieht eine Umstellung des Aktienkapitals von 10 Mill. P.M auf 200 000 G.M vor. Die Vermögensseite weist 300 000 M auf, darunter Gebäude 170 000 M, Gelände 10 070 M, Vorräte 29 735 M, Schuldner 1201 M. Weiter werden eine gesetzliche Rücklage von 20 000 M, eine Sonderrücklage von 30 958 M und 49 042 M Schulden ausgewiesen.

* **Chemische Fabriken vorm. Weiler-ter-Meer in Uerdingen a. Rh.** Ein Reingewinn und demgemäß auch eine Dividende wird für das Geschäftsjahr 1923 nicht ausgewiesen. Der Abschluß per 31. 12. 23 zeigt Debitoren mit 3 544 614 Bill. und Warenbestände mit 1 069 145 Bill. M; demgegenüber betragen Kreditoren 4 884 638 Bill. M. Im Geschäftsbericht heißt es: „Der bisherige Verlauf des neuen Geschäftsjahres litt unter der allgemeinen Krisis auf dem Weltmarkt. Wir sahen uns genötigt, unsere Betriebe einzuschränken und zur Verbilligung der Produktion die Zahl unserer Angestellten und Arbeiter zu vermindern. Für die Zukunft erhoffen wir von der beginnenden Klärung der außenpolitischen Lage eine Besserung auch der wirtschaftlichen Verhältnisse".

* **Verkehr und Besteuerung von Tabakerzeugnissen und Wein im Ruhrgebiet.** Wie die Industrie- und Handelskammer Düsseldorf erfährt, werden vom 21. 9. ab im Ruhrgebiet ausschließlich die deutschen Besteuerungen beim Verkehr und bei der Versteuerung von Tabakerzeugnissen und Wein angewandt. Der Umtausch der Ruhrbanderolen in deutsche Banderolen erfolgt in der Zeit vom 21. 9. bis 21. 10. Vom 21. 9. ab kommen die bisher erforderlichen Begleitscheine völlig in Fortfall. Versteuerte und banderolierte Waren können vom 21. 9. ab ohne Formalitäten und ohne nochmalige Versteuerung in das Ruhrgebiet eingeführt werden. Beim Versand von unversteuerten und unbanderolierten Waren gilt das deutsche Versandanmeldungsverfahren mit Entlastung beim Empfangszollamt.

* **Reiherstieg - Schiffswerfte und Maschinenfabrik in Hamburg.** Die ao. G.-V., in der 20 251 000 M Aktienkapital vertreten war, beschloß, das Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr zu verlegen. Der dividendenlose Halbjahresabschluß per 31. Dezember 1923 wurde genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Ferner beschloß die Versammlung die Umstellung auf Goldmark im Verhältnis von 5:1 durch Herabsetzung des Aktienkapitals von 30 auf 6 Mill. M. Der Verwaltung wurde, begrenzt auf ein Jahr, Ermächtigung zur Aufnahme neuen Kapitals im Betrage von 2 Mill. Goldmark erteilt. Das Kapital soll in Form einer Kapitalerhöhung oder durch Obligationenausgabe aufgenommen werden. Verhandlungen hierüber sind im Gange.

:: **Zahlungsstockung im Textilhandel.** Die Manufakturwarenfirma Richard Lupki in Marggrabowa (Ostpr.) ist, wie der Konfektionär erfährt, in Zahlungsschwierigkeiten geraten und sucht bei ihren Gläubigern ein Moratorium nach. Die Passiven betragen ca. 130 000 M, denen ein Warenlager von größerem Werte gegenübersteht. Der Inhaber der Firma bietet 100 Prozent an, zahlbar in Monatsraten von 10 Prozent, beginnend am 1. Oktober.

Devisenmarkt

Der Devisenmarkt verharrt weiter ohne jede Anregung. London-Paris stellt sich auf 84¾ (84¾) und der Dollar gegen Paris auf 18,95 (18,90) Franken.

Weiterhin lagen heute früh folgende Notierungen vor: London gegen Schweiz 2352 (2358), gegen Holland 1157 (1159), gegen Kabel 447 (447,50), Paris gegen Holland 1365 (1370), Zürich gegen Holland 49,20 (49,15), Paris gegen Schweiz 2775 (2785), Kabel gegen Holland 259 gegen Schweiz 526 (527).

In Goldpfennig ausgedrückt notierte das englische Pfund 18,78 (18,80) M, der holländische Gulden 1,62,25 (1,62,20) M, die Schwedenkrone 1,11,8 M, der französische Franken 22,15 (22,20) ₰, der Schweizer Franken fest 79,85 (79,70) ₰, der belgische Franken 20,15 (20,25) ₰, der italienische Lire 18,45 ₰, die Tschechenkrone 12,58 (12,57) ₰, die Dänenkrone 72,35 (72,45) ₰, der argentinische Peso weiterhin sehr fest 1,50,3 (1,49,7) M, die norwegische Krone fest mit 58,7 (58,45) ₰, der spanische Peseta mit 56,1 (55,8) ₰.

Die Mark wird etwas schwächer aus Newyork mit 4,21 M für den Dollar (4,20 M) gemeldet. ⊙

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

)·(**Mannheim,** 25. Sept. Die Börse verlief in schwacher Haltung. Badische Anilin stellten sich auf 16⅝ etw. bz. G., ferner gingen um: Gebr. Fahr zu 5,2, Mannheimer Gummi 1,50, Neckarsulmer 4,50, Pfälzer Nähmaschinen 3, Rheinmühlenwerke, Mannheim 1,75, Zuckerfabrik Frankenthal 3,25 und Zuckerfabrik Waghäusel zu 2,75. Durlacher Hof-Aktien wurden zu 21 gehandelt, ebenso Mannheimer Versicherung-Aktien zu 81 und Württemberg. Transport-Versicherungs-Aktien zu 34 Bi.M pro Stück.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 25. September

Preise in Goldmark für 1 Kg.

	24.	25.
Elektrolytkupfer	124,75	124,50
Raffinadekupfer	1,11-1,12	1,11-1,12
Blei	0,62-0,63	0,62-0,63
Rohzink (Vb.-Pr.)	—,—	—,—
do. (fr. Verk.)	0,62-0,63	0,62-0,63
Plattenzink	0,54-0,55	0,54-0,55
Aluminium	2,30-2,40	2,30-2,40
Aluminium in Barren	2,40-2,50	2,40-2,50
Zinn, ausl.	4,40-4,50	4,45-4,55
Hüttenzinn	4,30-4,40	4,35-4,45
Nickel	2,70-2,80	2,70-2,80
Antimon	0,87-0,90	0,80-0,90
Silber für 1 Gr.	95,50-96,50	95,50-96,50
Platin p. Gr.	—,—	—,—

London, 25. September (WB) Metallmarkt. (In Lst. f. d. engl. t. = 1016 Kg.)

	24.	25.
Kupfer Kassa	62,13	62,43
do. 3 Monat	63,13	63,43
do. Elektrol.	66,50	67,43
bestselect.	65,75	65,75
Nickel	155,—	155,—
Zinn Kassa	228,25	237,—
Blei	32,75	32,70
Zink	32,25	32,45
Quecksilber	12,50	12,50
Regulus	55,—	55,—

:: **Pforzheimer Edelmetallpreise** vom 25. September. 1 Kilo Gold 2815 G., 2827 B.; 1 Kilo Silber 96,50 G., 97 B.; 1 Gramm Platin 14,65 G., 14,90 B.

:: **Viehmarktberichte.** Tauberbischofsheim: Aufgetrieben waren 35 Farren, darunter 10 Original-Simmentaler, 10 oberbadische und 15 unterbadische Farren. Das Material war nach dem Urteil der Sachverständigen wesentlich besser als in den früheren Jahren. Verkauft wurden 25 Farren, darunter 7 Original-Simmentaler, 7 oberbadische und 11 unterbadische Farren. Der billigste Farren kostete 450 und der teuerste 2810 M. Der Durchschnittspreis belief sich auf 1182 M. — Karlsruhe: Der Markt hat einen befriedigenden Verlauf zu verzeichnen. Der Auftrieb an Mastvieh war ein recht guter. Die Qualität der zugeführten Tiere war ganz hervorragend. Der Verlauf des Marktes gestaltete sich lebhaft, so daß von Großvieh nur wenig Ueberstände blieben und an Schweinen und Kälbern der Markt vollständig geräumt wurde. Trotz der vorzüglichen Qualität bewegten sich die Preise auf der Höhe der Vorwoche und gingen bei Schweinen sogar eine Kleinigkeit zurück. Wie auf den vorhergegangenen Pferdemärkten in Frankfurt, Mannheim und Stuttgart, so war auch jetzt in Karlsruhe der Geschäftsgang schleppend und blieb ein großer Teil der Zufuhr unverkauft. — Auf dem Bühler Schweinemarkt kostete das Paar Läufer 50—70 M, das Paar Ferkel 14—40 M. — Auf dem Schweinemarkt in Haslach wurden für das Paar Ferkel 12—36 M bezahlt.

:: **Nürnberger Hopfenmarkt** vom 24. September. Dem heutigen Hopfenmarkt wurden 100 Ballen vom Land zugefahren und 200 Ballen von der Bahn. Der Umsatz betrug 200 Ballen. Der Einkauf ist dauernd ruhig bei unverändert festen Preisen für bessere und prima Hopfen. Es wurden bezahlt für die fränkischen Landhopfen 192—285 M, für Hallertauer 250—290 M.

:: **Die Elsässer Hopfenernte.** Im Elsaß ist die Hopfenernte vollendet. Die Nachfrage nach dem Produkt wächst von Tag zu Tag; die Preise haben sich innerhalb kurzer Zeit bedeutend erhöht, vielfach werden 1000—1100 fr. Franken pro Zentner bezahlt.

Schiffahrt

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 25. September

Die Schiffsmiete beträgt pro Tonne und Tag 5½—5¾ Cents ab Rhein- und Ruhrhäfen in Tagesmiete (20 Tage Garantie ab Lieferung Ruhrort). *

Exportkohle nach Rotterdam:

1,10 Gulden ab Kipper bei freiem Schleppen
ab Kanal 1,20 Gulden bei freiem Schleppen.
Geschäft sehr lebhaft; Kahnraum sehr gesucht.

Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd Bremen

Bremen-Newyork: D. Columbus am 20. 9. ab Newyork; D. Stuttgart am 20. 9. an Bremerhaven; D. Bremen am 21. 9. Dover passiert; D. Lützow am 23. 9. an Bremerhaven; D. Derfflinger am 19. 9. an Newyork; D. George Washington am 20. 9. ab Cherbourg; D. America am 21. 9. ab Cherbourg; D. Republic am 22. 9. ab Bremerhaven. — Bremen-Baltimore: D. Naumburg am 21. 9. an Bremen; D. Königsberg am 21. 9. Dover passiert; D. Hornfels am 20. 9. an Hamburg. — Bremen-Cuba: D. Seydlitz am 19. 9. Dover pass. — Bremen-La Plata: D. Weser am 21. 9. ab Vigo; D. Crefeld am 18. 9. an Buenos Aires; D. Werra Dover passiert; D. York am 21. 9. an Hamburg. — Bremen-Australien: D. Göttingen am 20. 9. an Adelaide; D. Holstein am 21. 9. ab Helsingfors nach Hamburg. — Bremen-Ostasien: D. Schlesien am 19. 9. ab Manila nach Singapore; D. Aachen am 20. 9. ab Chefoon nach Tsingtau; D. Trier am 19. 9. an Shanghai nach Kobe; D. Elberfeld am 20. 9. an Port Said nach Colombo; D. Coblenz am 22. 9. an Rotterdam.

H **Von der Saar-Schiffahrt.** Innerhalb der letzten Woche wurden 62 Kähne abgefertigt. Es verblieben 42 ladefertig, 28 befrachtet und 16 in der Ladung begriffen. In der Frachtlage und den Tarifen ist keine Aenderung eingetreten. Die Kohlenfracht notiert von Saarbrücken nach Paris-Seine 34 Franken, nach Nesle 34, nach Corbeil 34, nach Reims 25, nach Vitry-le-François 23, nach Epinal 18, nach Nancy 15, nach Dombasle 15,50, nach Vincey 16,50, nach Bois-Bretoux 33, nach Chalon-sur-Saone 25,50, nach Straßburg 13,50, nach Mülhausen 21, nach Montbéliard 24 Fr.

Gegen feuchte Hände u. Füße

571

empfiehlt sich als zuverlässig wirkendes Mittel die regelmässige Anwendung des Vasenol-Sanitäts-Puders, der die Füsse gesund und trocken erhält und die unangenehmen Nebenerscheinungen der Schweissabsonderung beseitigt

Bei stärkerer Schweissabsonderung, insbesondere bei Hand-, Fuss- und Achselschweiss verwendet man mit sicherem Erfolg

Vasenoloform-Puder

Orig.-Streudosen in Apotheken und Drogerien erhältlich.

MARCHIVUM

MAGGI's Suppen

Man achte auf den Namen **MAGGI** und die gelb-rote Würfelpackung.

Qualitätsware!

in den beliebten Sorten Erbs, Erbs mit Speck, Grünkern, Pilz, Eiernudeln, Reis, Königin, Kartoffel, Tapioka echt usw., überall zu haben. 65

Kurze Kochzeit.

Nach langem, schwerem Krankenlager verschied am Mittwoch abend der langjährige Mitarbeiter unserer Firma

Herr Johann Weckert

Giessermeister

im Alter von 56 Jahren.

Ueber 30 Jahre hat der Verstorbene seine ganze Kraft und Erfahrung in nie ermüdender Arbeit unserem Unternehmen gewidmet.

Wir betrauern in dem Entschlafenen den Verlust eines Mitarbeiters von stetem Pflichtgefühl, der sich durch seinen vorbildlichen Charakter die Wertschätzung aller seiner Mitarbeiter erworben hat.

Das Andenken an den Entschlafenen wird in uns weiterleben.

Mannheim, den 25. September 1924.

Direktion, Angestellten u. Arbeiter
der Firma
Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronze Giesserei
vormals Carl Flink 7008

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Sohn und Bruder

Gustav Rehhäußer

im Alter von 14 Jahren 8 Monaten am Dienstag abend halb 9 Uhr nach längerem Leiden rasch und unerwartet in die ewige Heimat abzurufen. *157

Wir bitten, des lieben Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen

Mannheim (Waldhofstr. 5), 24. Sept. 1924.

In tiefer Trauer:

Familie Leopold Rehhäußer.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittag 4 Uhr statt. Das Seelenamt am Montag halb 7 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche.

Drucksachen liefert schnell und billig Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Todes-Anzeige.

Mittwoch abend entschlief sanft mein innigstgeliebter Gatte, Vater, Grossvater, Onkel und Bruder

Johann Weckert

Giessermeister

im 56. Lebensjahre. *131

Mannheim (Rheinhäuserstr. 61), den 25. Septbr. 1924.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Samstag, den 27. September, nachmittags 1/3 3 Uhr statt.

Schuh Baum 6106

Für den Herbst!

Unsere Auswahl ist nach wie vor groß!
Unsere Qualitäten sind nach wie vor gut!
Unsere Formen sind nach wie vor schön!
Unsere Preise sind nach wie vor billig!

Der wachsende Kundenkreis ist der beste Beweis für unsere Leistungsfähigkeit.

Beachten Sie unsere Auslagen!
Besichtigen Sie unsere Läger ohne Kaufzwang!

Schuhbaum
Aktien-Gesellschaft
Mannheim J 1, 1 (Ecke Breitestrasse)

Freitag bis Samstag **Extra billige Lebensmitteltage!** Freitag bis Samstag

Leber- u. Blutwurst abgeb. zum Braten Pfd 45 Pf.	Kleine geräuch. Bauernschinken . . . . . Pfd. 1.45	Vollfetter Camembert . . . . . 3 Stück 60 Pf.	Frisch gebr. Kaffee . . . . . 1/4 Pfund 95 Pf.
Schwartenmagen, rot oder weiss . . 1/2 Pfd. 28 Pf.	Frankf. Leberwurst, Lyoner . . . 1/2 Pfd. 35 Pf.	Vollfetter Holländer . . . . . 1/2 Pfd. 35 Pf.	Zucker . . . . . Pfd. 43 Pf.
Prima Krakauer Pfund 1.15	Prima Räucherspeck Pfd. 1.35	Delik.-Heringe, versch. Saucen . . . . . Dose 1.15	Cichorie, Malzkaffee P. 12 Pf.
Zungenrotwurst, prima Leberkäse 1/2 Pfd. 40 Pf.	Gek. Schinken, Bratenfettbrotwurst . . 1/4 Pfd. 75 Pf.	Filet-Heringe in Mayonnaise . . . . . Dose 1.35	Kaffee-Mischung 1/2 Pfd. 27 Pf.
Delikateß-Würstchen 6 Stück 75 Pf.	Bayer. Ochsenmaulsalat . . . 1 Dose 75 Pf.	Salm D. 95 Pf. ff Lachs D. 1.65	Gem. Erbsen, Reis Pfd. 19 Pf.
Ahrberger Mettwurst 1/2 Pfd. 50 Pf.	Frische Margarine Pfd. 68 Pf.	Brathering, Rol mops, Bismarckheringe Dose 1.45	Breite Eiernudeln Pak. 22 Pf.
Prima Rindsfett Pfund 58 Pf.	Rotwurst . . . . . Pfd. 48 Pf.	Krabben . . . . . 75 Pf.	Eierhörnle, Fad.-Nudel 33 Pf.
Streich-Leberwurst Pfund 65 Pf.	Schmalz . . . . . Pfd. 95 Pf.	Mayonnaise . . . . . 65 Pf.	Backpulver, Vanillezucker . . . . . 10 Stück 45 Pf.
	Bierwurst . . 3/4 Pfd. 50 Pf.	Oelsardinen D. 45, 45, 63 Pf.	Dr. Oetkers Puddingpulver . . . . . 3 Paket 25 Pf.
	Sardellenpaste 35, Capern 12	Essig- u. Senfgurken Gl. 1.35	Vanillesauce Backbittermandelaak. 6 Pf. Erbspudding Puddingpulver Paket 12 Pf.

Hochf. Himbeersaft 3 kl. Fl. 95 Pf. Malaga, Südwein 2.40	Deutscher Weinbrand Echt. Zwetsch.-Wasser 3.75	Mayonn.-Tafelöl . . 1.45, 1.75 Oliven-Oel 90, 1.50	Curaçao, CherryBrandy 2.35 Blutorange, Pfefferm. 4.50
Helvetia Aprikosen u. Erdbeerkonfitüre Eim 2.75	Johannisbeer-Gelee Topf 1.75 Vierfrüchte . . . . . Topf 1.20	Helv.-Spargel 1.10, 1.65, 1.95 Helv.-Erbsen . 45, 53, 71, 93 Pf.	Stachelbeer-, Heidelb.-Zwetsch.-Konf. 5 Pfd.-Eimer 2.95

Im Parterre **Abteilung Konfitüren:**

Fl. Schmelz-Schokolade . . . . Milch-Schokolade . . 2 Tafeln = 200 gr 70 Pf.	Nussschokolade, 3 Tafeln . . . 90 Pf. Schokoladepäckchen, 2 Karton 55 Pf.	Kakao, gar. rein Pfd. 90 Pfg. Tee, reinschmeck., P. 12 u. 50 Pf. Sanitas, Kakaoaak. 40 u. 50 Pfg. Sanitas-Tee 30 Pfg., Lebkuchen 55 Pfg.	Ia. Zwieback 3 Pakete 50 Pf. Schok.-Cremstange . 9 Pf. Gemischte Bonbons, Drops Kiss n-Düte . . . . . 20 Pf.
Crème-Schokolade . Eßblock-Schokolade 2 Tafeln 55 Pf.	Praliné-Mischung verschiedene Sorten 1/2 Pfd. . . . . 40 Pf.		
Block-Schokoladen 4 Tafeln = 1 Paket . 55 Pf.	Kokosflocken, Crémebruch, Gelechimbeeren 1/2 Pfd. . . . . 30 Pf.		

Schmoller

Möbel kauft Jedermann — billig bei Kupfermann

Die ideale Mittelstands-Wohnung

Küche, naturlasiert — kompl., Büfett stürig, Kredenz mit Kunstverglasung, 2 Stühle, 2 Hocker, 1 Spiegel — **185** Mk.

Herren-Zimmer — Eiche geb., Bücherschrank m. Verglasung u. zwei Schubfächern, Schreibtisch mit Schnitzerei u. Klavierband, echt Ledersessel — **295** Mk.

Schlaf-Zimmer — Eiche, kompl., Spiegelschr., Waschkommode m. Spiegelaufsatz, 2 Rohrstühle, 1 Handtuchhalter — **375** Mk.

Speise-Zimmer — Eiche geb., aparte Modelle, Qualitätsarbeit mit Klavierband und Schnitzerei — **375** Mk.

Gediegene Arbeit. — Solide Ausführung. — Prachtvolle Modelle
Nur solange Vorrat. — Teilzahlung gestattet.
Einzelmöbel aller Art konkurrenzlos billig.

Möbelhaus Kupfermann Mannheim D 3, 1

Menes Cigaretten Wiesbaden.

Hypotheken auf städtischen, landwirtschaftlichen und industriellen Grundbesitz bei tatsächlicher **Bar-Auszahlung** (also keine Pfandbriefe und dergl.) schnellstens und zuverlässigst zu zeitgemäß günstigsten Bedingungen

Vereinigung Deutscher Privatkapitalisten
Berlin W 306, Kurfürstendamm 14/15 Eb310

Gründlichen Klavierunterricht für Anfänger u. Fortgeschrittene erteilt Mathilde Geiss, Dipl.-Klavierlehrerin Q 7, 26. *149

Möbelkäufern bietet große Vorteile beim Einkauf von prachtvollen und gediegenen **Speise-, Herren- u. Schlaf-Zimmern** sowie feinsten 7040 **Küchen-Einrichtungen**

Nur altbewährte Qualitätsmöbel!

Je gründlicher Sie prüfen, desto mehr werden Sie die Güte und Preiswürdigkeit meiner Möbel schätzen. Meine Preise sind jetzt so niedrig, daß jedem die Anschaffung guter Möbel möglich ist. 6816

Wundervolle Modelle.

Badische Möbel- u. Betten-Industrie **Herm. Graff** Mannheim, Schwetzingerstr. 34.

Aelteres **Alleinmädchen** auch kochen kann, sucht Stelle in kl. Haushalt od. zu einz. Herrn sofort. Angeb. unt. C. 90 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *127

Weg. Verheirat. mein. Mädchens suche f. sofort oder 1. Oktbr. perfektes, besseres, solides *155 **Alleinmädchen** mit prima Zeugnissen. Lion, O 3, 1, 1 Tr.

Knabenerziehungsheim Baden-Baden Viktoria-Pensionat Ea186 übern. schwächl. Knaben z. Erholung u. Förderung. Mildestes Klima Deutschlands. Eigenes prachtv. direkt bei Bädern gelegenes Heim herrl. Terrassen. Telephon Nr. 71. Prospekte und Auskünfte d. Dir. Büchler.

Unterricht.

Wer beteiligt sich an **Englisch u. Französisch** f. Anfäng. u. Fortgeschr. pro Stunde 50 G.-Pfg. Ang. u. B. M. 186 g. d. Gesch.

MARCHIVUM

Hermann **Fuchs** an den Planken neben der Hauptpost

Nur Freitag und Samstag:

Reste-Tage

zu bekannten Verlust-Preisen! 6226

RESTE für Kleider, Kostüme, Mäntel, Blusen, Herren-Ulster etc.

Seiden-Trikot-Reste 140 cm breit Restpreis Mk. 3.90, 3.50, **3.00**

Vereinigte Konzertleitungen

Heute Freitag, den **26.** Septbr., abends 7½ Uhr im **Musensaal** Einziger Lieder- u. Arien-Abend

Heinrich Schlusnus

Deutschlands berühmtester Bariton. **Am Flügel:** Dr. Felix Günther

Karten von 1.– bis 5.– zu haben bei Heckel, O 3, 10, Musikhaus, P 7, 14a, Blumenhaus Tattersall, Schwetzingerstr. 16 und an der Abendkasse. 7001

Otto Reutter kommt!

National-Theater Mannheim

Freitag, den 26. Septbr. 1924

3. Vorstellung außer Miete

Neu einstudiert und inszeniert:

Der Barbier von Bagdad

Komische Oper in 2 Aufzügen. Dichtung und Musik von Peter Cornelius. In Szene gesetzt von Richard Meyer-Walden. 46

Musikalische Leitung: Richard Lert

Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.

Der Calif	Hans Fidesser
Baba Mustapha ein Kadi	Philipp Massalsky
Margiana dessen Tochter	Annie Geier
Bostana, eine Verwandte des Kadi	Pauline Strehl
Nureddin	Fritz Harding
Abul Hassan Ali Ebe Becar, Barbier	Wilhelm Fenten
Ein Sklave	Adolf Jungmann
Mozawakel	Franz Bartenstein

Drei Muezzins, Diener Nureddins, Freunde des Kadi, Volk von Bagdad, Klagefrauen. Gefolge des Califen.

Ort der Handlung: Bagdad.

Frisch eingetroffen: *165

Ia. Filder-Sauerkraut pro Zentner 13.–

Ia. Filder-Spitzkraut pro Zentner 4.50

Richard Gänßlen, F 5, 27. Tel. 4566

Schreiber

Ia. Salatöl . . . . Liter	98 Pfg
fst. Tafelöl . . . . . Liter	1.25
Hochf. Tafelöl geneial. gesch. Marke J. S. / H.	1.40
Holländ. Molkereibutter unübertr. Qual., tägl. frisch, Pfd.	2.40

Butterglsche Qualitäts-Margarine

Schwan im Blauband

Fabrikat van den Berghs Marg. G m b. H.

½ Pfd.-Würfel 50 Pfg.

Dosenmilch ausgiebiger und billiger wie Frischmilch, stets verwendungsbereit, lange haltbar

gezuckert, Dose -.34, -.65 Pfg.

ungezuckert, Dose -.42, -.50 Pfg.

Hochf. Kakao in Packungen -.45–1.25

Neue Helvetia-Confituren:

Erdbeer – Aprikosen –

Pflaumen – Johannisbeer –

Apfel – Johannisbeer –

Quitten-Gelee

S207

Schreiber

3-4 Zimmer-Wohnung

gesucht. Oststadt bevorzugt.

Geboten: 3 Zimmer-Wohnung, Neckarstadt. B4198

Angebote unter D. F. 1 an die Geschäftst. ds. Bl.

Otto Reutter kommt!

Die drei Musketiere! 6189

Der weltberühmte Roman von Alexander Dumas Vater, der Generationen von Lesern entzückt hat, erlebt hier seine Auferstehung auf der Leinwand.

4 Episoden à 6 Akte

Ein unsterbliches Buch ist verfilmt worden. Und mit den Mitteln der modernsten Kunstgestaltung wird das alte Meisterwerk der Romanliteratur noch einmal zu blühendem Leben erweckt und zieht von neuem

Tausende in seinen Bann

Der Film ist vielleicht der an Pracht, Ausstattung und Bewegtheit bei äußerst spannender Handlung **größte** hergestellte Abenteuerfilm

Wir bringen die 4 Episod. im Laufe von 14 Tagen, sodaß

2 Episoden enthaltend 12 Akte

in einer Vorstellung

gezeigt werden

Spieldauer 2½ Stunden

Wochentags	Samstags	Sonntags
5½–8, 8–10½	Anfang 3 Uhr	Anfang 2 Uhr

Großes Orchester

Palast-Theater

Kammer-Lichtspiele, D 2, 6

nächst Paradeplatz.

Heute Beginn mit dem großen modernen Filmroman *158

Ein Kind der freien Liebe

Ein Eheroman

In der Hauptrolle:

Biscot Meyer

Der Film zweier Weltteile. Die sonnendurchglühten Wüsten Algiers, das maurische Leben der Städte des Orients, Marseille mit dem bunten Treiben einer grossen Hafenstadt des Mittelmeers, Nizza und die mondänen Kurorte der Riviera, sowie die Seine-Metropole geben die Schauplätze abenteuerlichen Geschehens

Die Favoritin des Maharadscha

Dramatisches Filmschauspiel in 5 Akten.

Anfang 3 Uhr Sonntags 2 Uhr

Akademiker sucht per 1. Oktbr **gut möblliert Zimmer** Ungeb. unter G. O. 57 an d. Geschäftsst.

Verkäufe.

Kl. Wohnhaus mit freiem Raum bei 2–3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter H. B. 98 an die Geschäftsstelle. *196

Restaurant Schmitz

Jungbuschstrasse 10. *166

Heute: **Schlacht-Fest**

mit Hamburger Jazz-Kapelle.

Otto Reutter kommt!

U.T. Telef. 667 — **UFA THEATER** — Telef. 10065 — SCHAUBURG

P6, 23-24 — K 1,50

Ab heute die große Spielwoche!

Die Welt ist klein

geworden durch den Film! Denn in alle Weltteile werden Sie durch ihn bildlich schnell hineinversetzt; diesmal in das Land der Pharaonen, über das in letzter Zeit alle Zeitungen der Welt geschrieben haben. Die Ausgrabungen mancher Königsgräber, insbesondere die letzten des Tut-anch-amon-Grabes, ließen die Blicke der ganzen Welt nach Aegypten gehen. Heute bekommen wir in den Original-Aufnahmen dieser Gegend im Film.

Der Wettlauf mit dem Tode

nicht Jahrtausende Altes, sondern das modern bewegte Leben und Treiben Aegyptens zu sehen. Wir stehen im Banne der äußerst fesselnden Handlung, die in ihren 6 Akten Bilder großer Sehenswürdigkeit bringt. Im Mittelpunkt der Handlung finden wir Wanda Hawley u. Nigel Barrie; letzterer ist der liebenswürdige Liebhaber, der in mehreren Filmen, die von der Ufa zurzeit in ihren Babelsberger Ateliers fertiggestellt werden, die Hauptrolle spielt.

Beiprogramm:

Fix und Fax im Modesalon

Köstliche Burleske

Wochentags Anfang 4½ Uhr, Sonntags „ 3 „ — Kassenöffn. 1 Std. vor Beginn

Letzte Vorstellung tägl. 8½ Uhr

Ab heute die große Spielwoche!

Die Welt ist klein

geworden durch den Film! Früher war es dem gewöhnlichen Sterblichen eine Unmöglichkeit, hervorragende ausländ. Bühnenkräfte zu schauen. Heute sieht ein Land nicht nur seine Theaterbesteller, sondern die berühmtesten aller Herren Länder. Die Völker reichen sich im Gedankenaustausch durch den Film die Hand und lernen Sitten und Gebräuche aller Menschen auf der Welt in untrüglicher Weise kennen. Denn das lebende Bild spricht eine Sprache, die jeder auf der ganzen Welt versteht.

Frankreich übernahm von Deutschland (der Ufa) den großartigen Film „Die Nibelungen". Die Ufa bringt dafür in allen Städten Deutschlands zur Aufführung den Film:

Ueber alles das Vaterland!

6 Akte nach dem Roman „La Bataille" von Claude Farrère. Regie: E. E. Violette. Hauptdarsteller: Sessue Hayakawa, Tamiroff, Gina Palerme, Gaby Winter, F. Ford

Unbedingt rechtzeitig! Großes Orchester

Spielzeiten: Wie im Ufa Theater P 6 (U.T.)

Ochsenfleisch kurz gebraten **56 Pfg.**

Frisches Ochsen-, Kalb- und Schweinefleisch billigst

Bedeutende Preisermässigung für Wurstwaren

7026 Filiale Gontardstr. 42 **Imhoff K 1** Ludwigshafen Gellertstr. Ecke Tiefe Gasse

---

Heute. 26. September

Schlachtfest

im „Wiener" C 1, 10

Ihr weitere gute Küche ist wie immer gesorgt. Ferner bringe ich den verehrl. Vereinen etc. zur gefl. Kenntnis, daß mein Saal, zirka 150 Personen fassend, noch 2 Tage in der Woche zu vergeben ist. Um freundl. Zuspruch bittet

*151 **E. Sieber.**

Drucksachen für Industrie liefert prompt

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Vermischtes.

Lebensmittel-großhandlung seit 1917 bestehend, mit schönem Lager u. Büro (ca. 150 qm) zu verpachten od. verkaufen. Angeb. unt. H. U. 16 a. d. Geschäftsst. *154

Möchte meine sehr gut möblierte *195 **Wohnung** in ruhiger Lage, gutem Hause, mit gutsituiert. kinderlos. Ehep. teilen. Angeb. unt. H. A. 97 an die Geschäftsstelle.

Spanische Weinhalle

R 3, 1 Joé Fabrega R 3, 1

Heute grosses

Schlachtfest

prima Rot-, Weiss- und Süssweine sowie Malaga und Muscateller von 30 Pfg. an incl. Bedienung *161

Otto Reutter kommt!

MARCHIVUM

Offene Stellen

Expedient
mit Fakturenwesen und Versand vollkommen vertraut für mittlere Maschinenfabrik gesucht. Offerten unter N. M. 806 an Rudolf Mosse, Mannheim. Em 98

Reisegewandter **Schuhfachmann für Reise gesucht.**
Ausführliche Bewerbungsschreiben unter G. E. 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4224

Absolvent höh. Schule kann als **Volontär**
Stellung finden in einem Internat. Speditionshaus. Angebote mit Lichtbild unter H. P. 11 an die Geschäftsstelle ds. Blattes *145

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt
perfekte Stenotypistin
mit schöner Handschrift. Angebote mit Lichtbild unter Angabe des Lebenslaufs, Gehaltsansprüche 2c. an 7018
W. Steuermann & Co., Mannheim
Verbindungskanal, linkes Ufer 13.

Gesucht **tüchtiges Mädchen**
f. Küche u. Hausarbeit. Vorzust. zw. 12—6 Uhr. B4211 Tullastr. 21, 1 Tr.

Zuverlässiges **Mädchen**
m. gut. Zeugn. f. Küche u. Haushalt gesucht. *92 D 1, 13, 1. Stock.

Solides, anständiges **Mädchen**
für vormittags v. 8 bis 2 Uhr zur Hilfe in klein. Haushalt gesucht. *98 Frau Dr. Reindl, Rathstr. 14.

Selbständige **Köchin**
od. Kochhilfe in herrschaftl. Haushalt nach Italien gesucht. Näheres bei B4182 Giulini, Werderstr. 38, Telephon 7151.

Suche per 1. oder 15. Oktober fleißiges **Mädchen**
mit guten Zeugnis. bei gutem Lohn. *113 Frau Hugo Maier, Ludwigshafen, Ludwigstr. 8.

Stellen-Gesuche

I. Buchhalter
bilanzsicher, mit langjähriger Praxis in Großhandelsfirma, perfekt in Steuerangelegenheiten, Mahn- und Klagewesen. Zuletzt Vertrauensstellung als Produrist und Kassier wünscht sich sofort zu verändern. *85 Prima Referenzen.
Angebote unt. G. G. 78 an die Geschäftsst. des Blattes

Friseur
21 J., Herrenbediener u. Haararbeiter, nur gute Zeugnisse, sucht Stelle. Joh. Kollmannsberger bei A. Wohlgemut, Königsfeld im Schwarzwald. *117

Chauffeur
welcher 10 J. im Autofach tätig ist, auch Reparaturen selbst. ausführ. kann, sucht Stellung. Eduard Busch, p. Adr. Reichenbacher, M'heim, Gartenfeldstr. 6. B4225

Kraftfahrer
sucht Stellung auf Last- u. Personenwagen. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. G. A. 72 an die Geschäftsst. *84

Fräulein sucht Stellung als B4213 **Verkäuferin**
in Metzgerei. Angeb. an Karl Schuttheis, Metzgerei, Neckarstadt.

Empfehle mich zum **Adressenschreiben**
od. sonst. schriftl. Heimarbeit. Ang. u. G. S. 89 a. d. Geschäftsst. B4228

Fräulein, 22 J. alt, die d. Kursus f. Pflegerinnen m. Erfolg absolv. hat, sucht Stelle als **Gehilfin bei einem Arzt** oder Zahnarzt. Angebote unt. F. P. 61 a. d. Geschäftsst. B4218

Fräulein
25 Jahre alt, mit intelligent. Auftreten und flotter Handschrift sucht Beschäftigung. Angebote unt. G. K. 81 a. d. Geschäftsst. *96

Tüchtiges, ehrliches **Fräulein**
pol. Alters sucht Stelle in feinerem Haushalt. Angeb. unter H. K. 6 a. d. Geschäftsst. *130

Verkäufe

Haarnetze
schön grau, echt Haar Kraft, J 1, 6, Breitestr. 5104

Handwagen
2räd., neu, zu 85 M. zu verk. Froebberger Luisenring 62 Hofhof

Auto
Apollo, 2sitzig, 4/14 PS., mit Doschlicht und Anlasser, Boschhorn, sehr preiswert zu verkaufen. Franz Schreck, *116 Schanzenstr. 9a.

Möbel
als: 1401
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
sowie
Küchen
und
Einzelmöbel
kaufen Sie gut bei
S. Halpert & Cie. Nachf.
T 1, 3a, I. Stock (Breitestraße)
Auf Wunsch gestatte Zahlungserleichterung

Leichtmotorrad
„Cockerell" steuerfrei, 2 Gänge, mit Beleuchtung, für 350 ℳ zu verkaufen. Angebote unter H. H. 4 an die Geschäftsstelle. *188

Eine Verpackung Ein Preis

Sie können sich nicht irren. „Schwan im Blauband" ist nur in einer Packung zu haben und wird in jedem Laden zum gleichen Preise von 50 Pfennig das Halbpfund verkauft. Es besteht also keine Schwierigkeit, beim Einkauf gleich das Beste zu wählen. Die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband" stellt das Ideal dar, nicht nur wegen der hygienischen Herstellung, sondern auch durch unser Kirnverfahren.

Urteilen Sie selbst durch einen Versuch!

Schwan im Blauband

frisch gekirnt

2 Damenräder
wenig gebr., verkauft J. Braun, Hebelstr. 13, Hths. part. *140

Kauf-Gesuche

Papierschneidemaschine
gebr., jedoch gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unt. F. X. 69 an die Geschäftsst. B4221

Miet-Gesuche

Zwei gebildete Damen (berufstät.) suchen in gutem Hause B4214 **2 leere Zimmer**
evtl. ein großes leeres Zimmer. Angebote unt. F. C. 49 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen

80 Zimmer
möbl. von 20.— Mk. an. Wohnungsnachweis U 4, 23. Tel. 9226. Ca189

Einf. möbl. Zimmer
zu vermieten p. 1. Okt. B4202 T 3, 5, 2. St.

R 7, 38, 3. Stock **1 schön möbl. Zimmer**
sof. od. 1. Okt. an Herrn zu vermieten. B4184

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten auf 1. Okt. zu vermiet. a. vorüberg. Seckenheimerstr. 34a. B4181 2 Tr. rechts.

Sehr schön möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer**
mit Küchenbenützung an bess. Ehepaar o. Damen auf 1. Oktober zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *108

Schön möbl. Zimmer
Nähe der Planken zu vermieten. *76 P 3, 8, 2 Tr.

Gut möbliertes **geräumig. Zimmer**
m. Schreibtisch u. elektr. Licht, in der Nähe des Bahnhofs per 1. Okt. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *137

Möbl. Zimmer
an Herrn zu vermieten. Rosengartenstr. 34, *72 3 Tr. links.

Jung, kinderlos. Ehepaar sucht *112 **2 leere Zimmer**
mit Küchenbenützung. Angebote unt. G. R. 83 an die Geschäftsstelle.

Waldhof. **1 Zimmer**
möbliert od. leer, evtl. Kochgelegenheit, zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *136

250 qm Platz
mit kleinem Gebäude preiswert zu vermieten. Angebote unt. C. D. 72 a. d. Geschäftsst. B4191

1 möbl. Mansarde
od. 1 schön möbl. Zimm. mit 2 Betten ab 1. Okt. zu vermieten. *134 Obere Eliseenstraße 7, parterre.

In Neubauten sind noch 3 u. 4 Zimmer-**Wohnungen**
in einigen Monaten zu beziehen, unt. günst. Bedingungen zu vergeben. K. Wagner, Architekt Lange Rötterstr. 6. *138

Möbl. u. leere Zimmer
f. gr. Auftw. f. Damen, Herren u. Ehep. vermiet. Wohnungsbüro Schweizingerstr. 16, a. Tattersall, Tel. 5340. *124

Miet-Gesuche

Wohnungstausch
6–8 Zimmer-Wohnung gesucht
modern, mit Zentral-Heizung in Oststadt od. sonstig guter Lage, im Tausche gegen
moderne 4 Zimmer-Wohnung
und Zubehör mit Zentralheizung im Stadtzentrum oder
5 Zimmer-Wohnung
in Oststadt.
Angebote unter Y. L. 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4158

Wer tauscht?
Geboten: Schöne 3 Zimmerwohnung in gutem Hause (Lindenhof). B4201
Gesucht: 4—5 Zimmerwohnung in guter Lage (evt. 3 Zimmer u. Wohnmansarde).
Angeb. unt. D. P. 10 an die Geschäftsst.

Kauf-Gesuche

Guterhaltenes **Büromöbel, Stehpulte** etc. zu kaufen gesucht. *146
Gefl. Angebote unt. H. Q. 11 an die Geschäftsstelle

Neue Schuhpflege!
Wenn Sie auf elegantes Aussehen Ihrer Schuhe Wert legen, so dürfen Sie nicht Unmassen farbiger, harziger, unangenehm riechender Schuhcreme auftragen. In wenigen Tagen ist das empfindliche Leder unansehnlich und wird brüchig und hart. Benutzen Sie deshalb die farblose überfettete **wohlriechende Edelcreme**
Tuberan.
Sie gibt schon in kleinen Mengen einen samtweichen Glanz, verhartzt nie und ist im Gebrauch in der Tube für Haushalt und Reise höchst sauber, sparsam und praktisch. Alte unansehnliche Schuhe werden wie neu. Für feines Schuhwerk unentbehrlich
Preis für die Tube 50 Pfg.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich
Vertretung: Peter Clouß Nachf., Mannheim, Luisenring 34. Ca181

Das neue Modell
der

geräuschloser Wagenrücklauf
eine bahnbrechende Neuerung
Gen.-Vertr.:
Carl Winkel
Büro-Einrichtungen :: Büro-Maschinen
Reparatur-Werkstätte 6040
N 3, 7–9 MANNHEIM Tel. 2435

Schreiber

Feuerzeug Paket 20 Pfg.
Soda bei 10 Pfd. 5 Pfg.
Seifenpulver 15 bis 30 Pfg.
Geolin 20, 35, 45 Pfg.
Ofenpolitur 15, 20 Pfg.
Fensterleder
Schwämme
Putztücher
Bürsten, Besen
Bodenwachs
Terpentinöl
Leinölfirnis
Bodenöl
Schuhkreme Effax 5207

Schreiber

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbetten dir. an Priv. Kat. 91 R frei Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Geldverkehr

1000–2000 Mk.
auf 10 Monate bei gut. Zins und Sicherheit gesucht. Angebote unter H. N. 9 a. d. Geschäftsst. *143

Für gutes Geschäft **1200 G.-Mk.**
gegen prima Sicherheit, Zins u. Gewinnbeteiligung gesucht. Angebote unter H. M. 8 an die Geschäftsstelle. *142

Hiesig. Geschäftsmann sucht gegen sichere Sicherheit für 2 Monate **3000 Mark**
gegen gute Zinsen zu leihen. Angebote unter H. L. 7 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *141

MARCHIVUM

Serien-95-Tage

1.95 2.95 3.95 4.95

Unsere letzte Veranstaltung **„Werbe-Tage“** hat uns einen Strom neuer Kundschaft gebracht. Als Beweis, dass Ihre Einkäufe bei uns nicht nur einmal, sondern dauernd vorteilhaft sind, bringen wir diese Woche wieder etwas ganz Besonderes im Rahmen einer **„Serien-Woche“.**

Ohne Rücksicht auf den Tagespreis und höheren Wert, haben wir viele Artikel in diese Serien eingeteilt. Wir bitten aber neben den billigen Preisen die guten Qualitäten und die gute Verarbeitung unserer Artikel zu beachten.

Sie sollen wissen warum Sie bei uns kaufen!

Baumwollwaren

1 Mtr. Croise Finett . . . . —.95
1 Mtr. Velour . . . . . —.95
1 Mtr. Bettkattun . . . . . —.95

2 Mtr. Hemdentuch —.95

1 Mtr. Bettdamast 1.95
1¼ Mtr. Schürzenzeug . . . 1.95
6 Mtr. Damast-Handtuch . . 3.95
5 Mtr. Damast 80 cm 3.95
3,60 Mtr. Damast 130 cm . . 5.95
2,20 Mtr. Haustuch 150 cm . 3.95
2,20 Mtr. Halbleinen 150 cm 4.95

Bettücher u. Decken

Bettuch Serie I 2.95
Bettuch Serie II 3.95
Bettuch Serie III 4.95
Schlafdecken Serie I 1.95
Schlafdecken Serie II 2.95
Schlafdecken Serie III 3.95
Schlafdecken Serie IV 4.95
Schlafdecken Serie V 6.95

Flanellwäsche

Arbeitshemd Serie I 2.95
Arbeitshemd Serie II 3.95
Arbeitshemd Serie III 4.95
Frauenhemd Serie I 2.95
Frauenhemd Serie II 3.95
Knabenhemd Serie I 1.95
Velour-Rock Serie I 1.95
Velour-Rock Serie II 2.95
Velour-Hose Serie I 1.95
Velour-Hose Serie II 2.95

Trikotagen

Einsatzhemd Serie I 1.95
Einsatzhemd Serie II 2.95
Einsatzhemd Serie III 3.95
Einsatzhemd Serie IV 4.95
Normalhemd Serie I 1.95
Normalhemd Serie II 2.95
Normalhose Serie I 1.95
Normalhose Serie II 2.95
Makohose Serie I 1.95
Makojacke Serie I 1.95
Futterhose Serie I 2.95
Futterhose Serie II 3.95
Schlupfhose Serie I . . . . . —.95
Schlupfhose Serie II 1.95
Schlupfhose Serie III 2.95
Schlupfhose Serie IV 3.95

Herrenartikel

Oberhemd Serie I 3.95
Oberhemd Serie II 4.95
Oberhemd Serie III 5.95
Oberhemd Serie IV 7.95
Nachthemd Serie I 3.95
Nachthemd Serie II 4.95
3 Sportkragen Serie I . . . . —.95
2 Sportkragen Serie II . . . —.95
1 Binder Serie I . . . . . —.95
1 Binder Serie II 1.95
1 Binder Serie III 2.95
4 Strickbinder Serie I . . . . —.95
2 Strickbinder Serie II . . . —.95

Damenwäsche

1 Damenhemd Serie I . . . . —.95
1 Damenhemd Serie II 1.95
1 Damenhemd Serie III . . . 2.95
1 Damenhemd Serie IV. . . . 3.95
1 Damenhose Serie I. . . . . —.95
1 Damenhose Serie II 1.95
1 Damenhose Serie III 2.95
1 Damenhose Serie IV 3.95
1 Unterteille Serie I . . . . . —.95
1 Unterteille Serie II 1.95
1 Prinzenrock Serie I. 3.95
1 Garnitur Hemd u. Hose Serie I 1.95
1 Garnitur Hemd u. Hose Serie II 2.95
1 Garnitur Hemd u. Hose Serie III 3.95

Bettwäsche

1 Kissen Serie I. . . . . —.95
1 Kissen Serie II 1.95
1 Kissen Serie III 2.95
1 Damastbezug Serie I. . . . 6,95

Wolle

100 gr Sternwolle. . . . . —.95
12 Str. Stopfwolle . . . . . —.95
12 Str. Stickwolle . . . . . —.95
3 Kn. Erstlingswolle 1.95
150 gr Sportwolle. 1.95
20 Str. Palomawolle . . . . —.95

Damenstrümpfe

3 Paar Serie I . . . . . —.95
1 Paar Seidengrill Serie I . —.95
1 Paar Seidenflor Serie I . . —.95
1 Paar Doppelsohle Serie I —.95
1 Paar Seidenflor Serie II. . 1.95
1 Paar Kunstseide Serie II. 1.95
1 Paar Mako Serie II 1.95
3 Paar Seidengrill Serie II. 1.95
1 Paar Wolle plat. Serie II . 1.95
1 Paar Cachemirwolle Ser. III 2.95
1 Paar Cachemirwolle Ser. IV 3.95
1 Paar Seidenflor Serie III . 2.95
2 Paar Mako 2.95

Herrensocken

3 Paar bunt Serie II. 1.95
2 Paar Schweißsocken Serie I —.95
2 Paar gestrickt Serie I . . . —.95
1 Paar Wolle Serie I . . . . . —.95
1 Paar Wolle plat. Serie I . . —.95
1 Paar reine Wolle Serie II . 1.95
1 Paar Seidenflor Serie II . . 1.95
2 Paar Cachemirwolle Ser. III 2.95

Handschuhe

für Herren u. Damen Serie I . —.95
für Herren u. Damen Serie II 1.95
für Herren u. Damen Serie III 2.95

Taschentücher

5 Stück Serie I . . . . . —.95
3 Stück Serie II . . . . . —.95

Nur solange Vorrat reicht! Nur solange Vorrat reicht!

Kaufhaus Merkur J 1, 3/4

Breitestrasse.

Reiths Weinhaus
Hütte
Q 3, 4 Q 3, 4
Renommiertes Weinrestaurant
erstklassige Küche und Keller
6593

Von der Reise zurück
Dr. Fritz Geißmar
R 7, 33 [Em95] Tel. 1836

Honig neuer Ernte
garantiert rein
9 Pfund netto Mk. 10.40
5 „ „ Mk. 6.40
einschl. Porto und Verpackung geg. Nachnahme. Bei vorheriger Kasse 50 Pfg. billiger. — Nichtgefallendes nehme zurück. 6312
Wilh. Wordtmann, Grossimkerei, Osterscheps 81
b. Edewecht i. Oldbg. Postscheckk. Hannover 7972.

American Photographie-Salon
T 1, 3a - Breitestrasse - T 1, 3a
Postkarten — Passbilder
billigst
S16

Transporte mit Lastwagen
übernimmt Jungmann, Teleph. 4249.

Chr. Schwenzke
Markt Gegr 1815

Pelzwaren
jeder Art und Preislage
6686

Tüchtige
Damenschneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen feiner *107
Robes und Konfektion
Garantiere für tadellos. Sitz u. geschmackv. Ausführung bei mäß. Preis.
Rheinstraße 10.

Velour de laine
Riesenauswahl in nur
guten Qualitäten
empfiehlt 1275
Tuchhaus Eisenhauer
K 1, 4 Breitestraße K 1, 4

Perfekte
Büglerin
empfiehlt sich in u. auß. dem Hause. Adresse in der Geschäftsst. B4217

Familienbilder
u. Vereinsgruppen bill.
Berliner Atelier H 1, 1
B4168

Weiss-Nähschule
An unserem Oktoberkurz können noch einige Mädchen teilnehmen.
Geschw. Oriemann,
B4160 R 7, 38.

Nähmaschinen
repariert und verkauft.
Knabsen, L 7, 3. Tel. 3493
G44

Prima weißer Grießzucker	M.	0.42	per Pfund
„ holl. Kakao	„	0.80	per Pfund
„ weisse Nudeln . . .	„	0.25	per Pfund
„ Haferflocken	„	0.16	per Paket
„ Flammer-Seife . . .	„	0.18	per Stück
„ Flammer-Seifenpulver	„	0.18	per Paket
„ Rollmöpse	„	0.10	per Stück
„ Marmelade	„	0.80	p. 2-Pfd.-Eimer

Prima Mehle, Grieß, Schweineschmalz, Margarine, Tafelöl, Rodenöl u. alle anderen Kolonialwaren
zu den billigsten Tagespreisen.
Franz Huber
Filiale Mannheim, Lortzingstrasse 40
„ „ T 2, 22
„ Luzenberg, Elsenstrasse 8
„ Neckarau, Schulstrasse 9. 7014

Die größte Werbekraft
ist die Zeitungs-Anzeige
zur richtigen Zeit
in der richtigen Abfassung
in der richtigen Form
in der richtigen Zeitung
der 5237
Neuen Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM